

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten

Inserate aller Art werden in der Hermannstädter Zeitung angenommen, für Deutschland besorgt dieselben Haafenstein et Vogler in Hamburg - Altona und Frankfurt a. M., und Annoncen - Bureau von E. Wittenberg in Leipzig. Das einmalige Einrücken einer einspaltigen Garmondzeile kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr. 3. W. excl. der Stempelgebühr à 30 kr. Eigenthümer u. Verleger: **Th. Steinhausen.**

**Erste Ausgabe** mit Ausnahme des Sonntags täglich. Ko-  
stet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., den Monat 85 kr.

Mit Postverfendung  
halbjährig 7 fl. 50 kr.,  
vierteljährig 3 fl. 80 kr.  
ost. Währ.

Redakteur:  
**Heinrich Schmidt.**

**Nro. 95.**

**Hermannstadt, Mittwoch am 22. April.**

**1863.**

## Sitzung der sächsischen Nations-Universität vom 17. April 1863.

(Fortsetzung.)

Zu Artikel 72 stellt der Schäßburger Deputirte Gull im Auftrage seiner Sender den Antrag: es wolle zu diesem Artikel nachstehender Zusatz aufgenommen werden:

„Der Gemeindevorstand kann über das Gemeindevermögen in den Dorfgemeinden bis zum Betrage von 25 fl., in den Marktgemeinden bis zu dem Betrage von 50 fl., in den Stadtgemeinden bis zum Betrage von 200 fl. ö. W. ohne höhere Genehmigung verfügen.“

Zur Verwendung von größeren Geldbeträgen ist bei den Dorfs- und Marktgemeinden bis zum Betrage von 200 fl. ö. W. die Genehmigung der Kreisbehörde, darüber hinaus, so wie bei den Stadtgemeinden die des Grafen der Nation erforderlich.

In dringenden Fällen kann das Gemeindevorstand in den Dorfgemeinden bis zu 5 fl., in den Marktgemeinden bis zu 10 fl., in den Städten bis zum Betrage von 20 fl. ohne vorhergegangene Genehmigung des Gemeindevorstandes verfügen. Solche Verfügungen sind jedoch dem Gemeindevorstande ohne unnötigen Aufschieb bekant zu geben.“

Der Antrag wird nicht unterstügt und entfällt.

Artikel 72 wird unverändert beibehalten.  
Zu Artikel 73 stellt der Schäßburger Deputirte Gull den Antrag, es wolle zu Absatz 2 folgender Zusatz: „bei einem Posten gemachte Erparnisse können nicht willkürlich bei einem anderen verwendet werden“ aufgenommen und im Absatz 3 der Schlussatz (nach „aufzulegen“) folgendermaßen gefast werden: „und wenigstens in den Stuhls-, Districts-, Vororten durch den Druck bekant zu geben.“

Der von den Deputirten Schwarz, Dr. Binder und Dr. Klein unterstügte Zusatzantrag zu Absatz 2 wird von der Mehrheit abgelehnt. Der Antrag zu Absatz 3 wird nicht unterstügt und entfällt.

Artikel 73 wird unverändert beibehalten.  
Zu Artikel 74 stellen die Großhändler Deputirten Binder und Balzbe den Antrag: in Alinea 2 und 4 statt „die Kreis-Verwaltung“ zu setzen „die Kreis-Behörde“, und statt „die Nations-Universität“ zu setzen „der Nationsgraf“.

Der von den Deputirten Rannicher, Dr. Linku und Wagner unterstügte Antrag wird von der Mehrheit abgelehnt. Nachdem dieser Antrag abgelehnt worden, stellen die Mediascher Deputirten Dr. Binder und Dr. Klein den Antrag: in Alinea 2 und 4 solle statt „Nations-Universität“, „Nationsgraf“ gesetzt werden.

Dieser von Binder und Dr. Zekeli unterstügte Antrag wird angenommen, Art. 74 demgemäß abjuhrt und im Uebrigen unverändert beibehalten.

Zu Art. 75 stellt der Schäßburger Deputirte Gull den Antrag: es sollen in der ersten Zeile des ersten Absatzes nach dem Worte „Gemeinde- Angelegenheiten“ die Worte: „die Wahlen mit unbegriffen“ gesetzt werden. Der Antrag wird angenommen und Artikel 75 demgemäß abjuhrt.

Schneider (Hermannstadt) stellt zu Artikel 75 den Antrag: Absatz 3 solle lauten: „Wenn es aber um Steuerumlagen oder um die Verminderung oder Belastung des Stammvermögens der Gemeinde sich handelt, ist zur Gültigkeit eines Beschlusses die Anwesenheit von zwei Dritttheilen der Mitglieder des Gemeindevorstandes und die Hälfte der Stimmen der ganzen Communität erforderlich.“

Der erste Theil des Antrags wird von den Deputirten Gull, Klein und Dr. Klein unterstügt und mit Ausnahme einer Stimme beschloffen, es sollen im Absatz 3 des Art. 75 in der ersten Zeile nach dem Worte „Steuerumlagen“ die Worte: „der um Verminderung oder Belastung des Stammvermögens“ gesetzt werden.

Der zweite Theil des Antrags des Hermannstädter Dep. Schneider

wird nicht unterstügt und entfällt und Artikel 75 mit den angenommenen Zusätzen abjuhrt, im Uebrigen unverändert beibehalten.

Art. 76 wird unverändert angenommen.

Art. 77 wird unverändert angenommen.

(Schluß folgt.)

## Romänischer Congreß in Hermannstadt.

Hermannstadt, 21. April. In der heutigen Sitzung wird zunächst das Protocoll der letzten Sitzung vorgelesen und nach einigen Verbesserungen richtig gestellt.

Hierauf wurde zur Tagesordnung geschritten. Bischof Schaguna ergriff das Wort zur Begründung seiner Anträge über die Principien der Dankadresse. Die kaiserliche Resolution auf die Repräsentation der siebenbürgischen Romänen enthalte 4 Cardinalpuncte, an welche sich die Dankadresse anschließen sollte:

1) An den Punct, in welchem Sr. Majestät die Allerhöchste Anerkennung über die Treue und Loyalität der romänischen Nation auspricht. Die romänische Nation verharre in ihrer Treue gegen Sr. Majestät den Kaiser, das Allerhöchste Herrscherhaus und gegen die von Sr. Majestät verliehenen Staatsgrundgesetze, das Diplom vom 20. October 1860 und das Staatsgrundgesetz vom 26. Februar 1861. Der Herr Redner spricht sich über die Bedeutung dieser Grundgesetze aus und hebt insbesondere hervor, daß der 26. Februar nichts anders sei, als eine concrete Verwirklichung des 20. October. Wenn also vom 20. October gesprochen wird, so sei der 26. Februar darunter mit inbegriffen.

2) Der Antrag an die siebenbürgische Hofkanzlei, daß die Wünsche und Bedürfnisse der romänischen Nation, bezüglich des siebenbürgischen Landtages in Betrachtung gezogen werden sollen.

3) Die gesetzliche Regulirung der staatsrechtlichen Beziehungen der romänischen Nation.

4) Wünsche und Bedürfnisse der Romänen bezüglich ihrer Sprache. In allen diesen Richtungen soll Sr. Majestät der Dank der Versammlung ausgesprochen werden, namentlich bezüglich der Sprachfrage den Verhältnissen bis zum Landtage Rechnung getragen werden.

Hier schaltete Se. Excellenz gegen den Domberrn Macedonsky sich wendend ein, daß die Bitte um Abhaltung des romänischen Congresses von ihm in deutscher Sprache verfaßt und von dem andern Herrn Präsidenten ohne Anstand mit unterzeichnet worden sei. Ich mußte den Verhältnissen Rechnung tragen, bemerkt Se. Excellenz. Die Bitte um Abhaltung des Congresses hat nichts mit linguistischen Streitigkeiten zu thun. Wäre sie in romänischer Sprache überreicht worden, so wäre sie, weiß Gott, in welche Translatorenhände gerathen.

Bischof Schaguna entwickelt nun Punct für Punct seine Ansichten über die Principien der Adresse, wobei mit Dankbarkeit erwähnt wurde, daß Sr. Majestät die Einrichtung getroffen habe, daß alle Länder Oesterreichs constitutionell regiert werden, die Nothwendigkeit des Reichsrathes, als Centrum für die constitutionelle Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten und der Beschickung des Reichsrathes mit allem Respekt für die vorwärtliche siebenbürgische Constitution mit ihren 10 Lebzünden betont wurde, die tiefgreifende Veränderungen erleiden müsse. In den politischen Angelegenheiten der Gegenwart sei es notwendig, auf den Einfluß und die imperative Nothwendigkeit der Zeit zu hören, vor welcher die früheren Privilegien und Nationalterritorien keinen Bestand mehr haben können. Die Fundamentalgesetze Sr. Majestät dürfen nicht auf dem Papier bleiben, sondern müssen auf das Genaueste in Vollzug gesetzt werden.

Se. Majestät möchte also gebeten werden, daß sobald als möglich ein siebenbürgischer Landtag zusammenkomme, damit mit Aufhebung der alten eine neue Constitution zu Stande komme. Nur unter den von Sr. Majestät

stat verliehenen Grundgesetzen könnten alle Völker Oesterreichs zum Heil und Glücke gelangen. Die Versammlung brachte dem geschrien Redner am Schluß seiner Rede lebhaftes Bravo.

Der Herr Vicepräsident des königlichen Guberniums Popp, der hierauf das Wort ergriff, erklärte sich mit den Anträgen des Herrn Bischofes im Wesentlichen für einverstanden, insbesondere in der Richtung, daß die Bestimmungen der romänischen Nation in Siebenbürgen in Bezug auf das Octoberdiplom und das Februarpatent in der Dankadresse ausgesprochen werden. Das Jahr 1848 sei für die Romänen das Jahr der Erlösung von einer durch viele Jahrhunderte andauernden Bedrängnis gewesen. Die Nation habe am 15. Mai 1848 in der Blasendorfer Versammlung unverbrüchliche Treue dem Kaiser und Kaiserhaus geschworen. Am 15. September 1848 haben sich die Repräsentanten der zwei romänischen Grenzregimenter vereinigt und eine Petition verfaßt, in welcher sie baten, ja nicht von der Einheit der Monarchie und des Heeres ausgeschlossen und an der Wohlthat der Unterstellung unter das Ministerium und der Theilnahme am Reichsrathe in Wien theilhaftig zu werden. Am 20. September 1848 habe die Vertreter der romänischen Nation als Gesamtheit die Beschlüsse der beiden Grenzregimenter angenommen und für die ibrige erklärt. Am 25. Dezember wurde unter dem Vorstehe Sr. Excellenz des Herrn Bischofes Schaguna neuerdings eine Versammlung gehalten, in welcher die Versammlung bei den frühern Beschlüssen beharrte, gegen die Union Siebenbürgens mit Ungarn feierlich protestirte und die Bitte stellte, daß die siebenbürgischen Grundgesetze auf Grundlage der neuen österreichischen Constitution abgeändert werden.

In ähnlicher Richtung kam am 25. Februar 1849 eine Petition der Romänen zu Stande.

Was kam nach allen dem? Die Wünsche der romänischen Nation gingen nicht in Erfüllung. An die Stelle der Constitution trat ein System, welches man Absolutismus heißt, welches wir nicht wünschten. (Baron Schaguna, dem Redner in das Wort fallend: Und nicht verdienten.)

Vicepräsident Popp fortfahrend: Und wie verhielten sich die Romänen gegenüber dem Absolutismus? Ich sehe nicht an, zu behaupten, daß sie mehr als ruhige Zuschauer gegenüber dem Absolutismus waren. Sie haben sich an den Klemern betheiliget und insoferne allerdings zum Absolutismus mitgeholfen. Auch ich war in dieser Beziehung ein kleiner Theil der Mitwirkung, indem auch ich im Amte wirkte. Ich sage das ohne Schaden. Ich bin der Meinung, daß es damals nicht anders sein konnte, daß, wie dies auch Sr. Majestät anerkannt, mit Rücksicht auf die erbitterte Stellung von Nation gegen Nation, von Individuum gegen Individuum der Absolutismus damals eine Nothwendigkeit war. Wohin wäre man in dieser Periode ohne eine strengere Concentration der Regierungsgewalt gerathen?

Als sich die Gemüther beruhigten, sei durch die Gnade Sr. k. k. Apostolischen Majestät das constitutionelle System wieder eingeführt worden. Die Romänen hätten sich gleich in ihrer ersten Adresse an Sr. Majestät mit voller Entschiedenheit für das Diplom vom 20. October 1860 erklärt.

Das Patent vom 26. Februar 1861, das hierauf gefolgt sei, sei nichts anders, als eine concretere und noch freimüthigere Ausführung des Diplomes vom 20. October 1861, und kein neues Werk. Nichts sei am 26. Februar zurückgenommen worden, was der 20. October gewährt habe. Diejenigen, welche für den 20. October und dabei doch nicht für den 26. Februar sind, liefern nur den Beweis, daß sie das Staatsgrundgesetz vom 26. Februar nicht gelesen haben.

Die Zahl der Vertreter des Reichsrathes sei durch den 26. Februar vermehrt worden, damit hätten die Romänen am allerwenigsten Grund unzufrieden zu sein.

In Bezug auf die Zahl der Vertreter im Reichsrathe sei keine Provinz der österreichischen Monarchie so günstig gestellt, wie Siebenbürgen.

## Unregungen.

### Siebenbürgische Reisebilder.

VII.  
Boisza.  
(Schluß.)

Das Jahr, das sie — eines mir unbekanntes Grundes wegen — bis zur Erfüllung dieses Wunsches noch zu warten hatte, war ihr so viel als nichts, ein Heller in der Hand eines Dufatenverschwenders. Denn das Brod der Liebe wird aus denselben Stoffen gebaden, seit die Welt steht, nur die Form ist etwas anders und keine Liebesgeschichte hat etwas voraus vor den Hunderttausend seit Adam und Eva. Eine Geschichte der Liebe ist die trostloseste Variation des Ginelei.

Wir bildeten die vorübergehende Ableitung des Krankheitsstoffes und so wurden die Aengstungen der Schicksalen Wohlverwandtschaft erträglich.

Alein die Tochter des Hauses entwickelte in dem gesellschaftlichen Verkehr eine großartige Virtuosität der Phrase, behaut von dem Schmelze des ausdrucksvollsten Augenblickes und abzielend auf den süßesten Effect. Dem vermochte mein Gefährt nicht zu widerstehen. Sein Herz begann wohl, wie vor Jahrhunderten einst Christoph Colon, ein Land zu abnen. Er saß sinnend dem schönen Mädchen gegenüber und hatte die uns eben präsentirte Tasse Kaffee in der linken Hand. Jetzt mochte in ihm der Gedanke aufsteigen sein, etwas Mokka zu schlürfen. Die rechte Hand griff mechanisch nach der Oberkante um sie den Lippen nahe zu bringen, allein ein häßliches Geschick vereitelte dieses Vorhaben, indem es seine Augen blendete. Denn anstatt auf die Tasse zu blicken, sah er auf die Pracht- augen des Mädchens und goß mit bewunderungswürdiger Ruhe den heißen Kaffee — in den Aermel seines Rockes. Das Fräulein und wir Alle lachten; er aber schien es unter einer unbeholfenen, äußerst komischen, fast möchte ich sagen sechseckigen Armbewegung, mit der er Haare, Gesicht und Kinn überstrich, verbergen zu wollen, was der Kaffeebunp des Rockärmels als

Wahrzeichen verrieth, daß nämlich des schönen Mädchens Worte ihm gelungen hatten, wie jenes Räuten und daß er tief im Herzen den ersten Baustein zu einer Capelle eingeseht habe, in welcher unsichtbare Geister eine Jubelkymen singen sollten.

O Frühling! Jugend des Jahres! O Jugend! Frühling des Lebens! Der Himmel hatte sich inessen nicht bezogen und der immer stärker werdende Wind fuhre Wolken zusammengeweht; rings war es dunkel und trübe, nur dort wo die Sonne untergehen sollte, bemerkte man einen schwefelgelben Streifen, der aber schlafig genug ausah, und im Begriffe zu stehen schien, der Erde verdrücklich „gute Nacht“ zu sagen, indem er sich langsam und bedächtigt eine graue Wolkenkluft über die Ohren zog. Dazu pfiff der Wind in allen möglichen Tonarten und einzelne schwere Regentropfen klatschten in mein aus dem offenen Fenster aufwärts schauendes Gesicht.

Dieser Umstand machte mich auch zum Leibgardisten des Zeitgeistes, wie man Unzufriedene zu nennen liebt; doch der Wind mußte meine Seufzer gehört haben und erzählte den Wolken davon und diese waren artig genug, sich zu verlieren; aber es war schon Abend und wir saßen da schon unter der Vorhalle des Hauses und ließen unsere Ideen von dem Befehle der mit allerhand Parteilichungen schillernden Sentenzen in Bewegung setzen, wobei sich zeigte, daß unter uns eine eigenthümliche Grippendemie herrschte und Jeder mehr und minder verschumpft war. Meinen Ueberzeugungen fehlt es seit jeher an jener Elasticität, die mir erlaubt hätte, dort mitzubilden, wo man von einer wahrninnigen Luft ergriffen wird, sich selbst einige Altäre zu errichten und zu eigenen Ehren auf jedem in aller Verschiedenheit sich zwei bis drei Körner Weibtrauch zu verbrennen. Ich zog mich zurück und beobachtete die Liebenden, die am offenen Fenster saßen und sich nicht belauscht glaubten. Was mir besonders gefiel, war, daß sie sich nicht küßten; denn Götterpeise soll man nicht essen wie tägliches Brod, damit, wenn der Gottesdienst zweier Herzen, der ganz allein gefeiert werden muß, in irdische Verhältnisse zurückführt, wo sich die Liebe an dem Kaminfeuer der langjährigen Gewohnheit kärglich erwärmt, immer noch ein Viaticum da sei, für die verjüngende Seele. Dagegen fehlte es wohl an

blanken Phrasen nicht, welche man in solchen Lagen stolz als Goldstücke ausgibt, während sie doch in der wirklichen Welt — wie sie einmal ist — nur den Werth von imaginären Zahlennigen haben.

Nach einem frugalen Abendmale dankten wir für die genossene Gastfreundschaft, besprachen unseren Reiseplan für den morgenden Tag und suchten das uns bereitete Lager, einen nach den Erlebnissen der vergangenen Nacht, wahrhaft sybaritischen Hochgenuß.

VIII.

Vor der Heimfahrt.

Siebet Hasen. — Der Wassermann. — Schutt. — Die schönen Sünden. — Ein Thorschreiber. — Das Alpenhorn. — Ein Traum. — Ein zerfallendes Denkmal. — Antebulwianisches. — Ein Stück Babeln.

Schöne und reiche Gold- und Silberflusen, Prachtstücke von Realgar, Schwefelkies und mancherlei Spatharten hatten wir bereits in unsern Kammern und es klinge verzeihlich, wenn wir auch die Heimat des vom Hofrath Reichensperger entdeckten und von dem deutschen Chemiker Klapproth benannten Tellur's, einer ausschließlich Siebenbürgen angehörenden Metallart, das seit 1747 im Betriebe stehende, von dem Walachen Johann Arminjar entdeckte Goldlager von Nagyág kennen lernen wollten. Allein unser Gostfreund hatte Vorsetzungen getroffen, daß wir zu Wagen dahin kämen und so verzog sich unser Aufbruch. Die Sonne stand bereits ziemlich hoch am Himmel, als wir Boisza verließen und hineinzufruhren in das gegengene, romänische Marosthal. Zur raschen Laufe ließen wir den breiten Fluß zur Rechten und kamen über Gertez nach Nagyag, dessen Hüften wie die Nestler großer Vögel an einer hohen Bergwand lebten. Das kann man wohl den Nagyagern nicht nachsagen, was man den Siefen in Tyrol nachsagt, bei denen die Efel rar sind. Sie sollen einmal ein verirrtes Langobhs für einen riesigen Hasen gehalten und das erlegte Thier verspeißt haben.

Magistrat als Gericht.

2—3

Magistrat als Gericht.

2—3

Schreiben, neben Andreas

Zur Vernahme dieser

den 2. und 9. Mai

in der Kaufstube mit dem

Beistand der Kaufstube

den 28. April

in der Kaufstube mit dem

den 28. April

in der Kaufstube mit dem

den 28. April

in der Kaufstube mit dem

den 28. April

in der Kaufstube mit dem

den 28. April

in der Kaufstube mit dem

den 28. April

in der Kaufstube mit dem

den 28. April

in der Kaufstube mit dem

den 28. April

in der Kaufstube mit dem

den 28. April

in der Kaufstube mit dem

den 28. April

in der Kaufstube mit dem

den 28. April

Nichtskloster sei die bemerkenswerthe Erscheinung eingetreten, daß sich bisher die römischen Zeitungen nicht bestimmt für den 26. Februar ausgesprochen haben und hierdurch die Meinung veranlassen, als hätte die römische Nation bezüglich ihrer Stellung zum 26. Februar schweigen wollen. Dies sei jedoch nur damit zu erklären, daß die römische Journalistik dem Ausdruck der römischen Nation in dieser Richtung nicht vorzuziehen wolle.

Vizepräsident Popp spricht sich mit vollster Entschiedenheit für den 20. October und 26. Februar aus und sagt nun einige Einwürfe in das Auge, die er vorbringen gehört habe.

Man habe die Competenz der römischen Nation bestritten, sich für den 26. Februar zu erklären. Von Competenz aber könne nur dort die Rede sein, wo es sich um eine Entscheidung, nicht aber dort, wo es sich um Wünsche, Gefinnungen und politische Gedanken handelt.

Die Romänen wären keine Nation, sie sollten schweigen — schweigen und die andern machen lassen, was sie wollen, damit das römische Sprichwort in Erfüllung gehe: Wer mit dem Löffel eines Andern isst, wird nicht satt.

Tadurch, daß sich die Romänen mit voller Entschiedenheit für den 20. October und 26. Februar aussprechen, werde das gute Einvernehmen mit den andern Nationen nicht gestört. Habe man die Romänen gefragt, als es sich um die Unioa Siebenbürgens mit Ungarn handelte? Die Romänen wollen von den Gesetzen vor 1848 und insbesondere von jenen von 1791 nichts wissen und was ständen dessen ungeachtet die Brüder Magyaren an? Was wollen sie anders, als die Wiederherstellung jener Verträge und dessen ungeachtet stören wir nicht das gute Einvernehmen. Auch wir wollen es, unsere Meinungen und unsere Gefinnungen zu haben. Sollen wir uns zu Sklaven des Willens anderer machen? Niemals! — Wir verkaufen unsere Autonomie, sei wieder von anderer Seite gesagt worden; verkaufen aber könne man nur das, was man hat. Wir haben bis zum Jahre 1847 keine Autonomie gehabt. Die Quelle der römischen Autonomie sei der 20. October und 26. Februar. Die andern Nationen könnten sich scheinen mit mehr Grund auf ihr früheres Recht der Autonomie berufen, wir Romänen nicht.

Der Herr Vizepräsident stellt schließlich den Antrag, daß in der Dankadresse die römische Nation ihre Treue und Anhänglichkeit an Sr. Majestät den Kaiser und das allerhöchste Herrscherhaus auszusprechen, sich mit voller Entschiedenheit für das Diplom vom 20. October 1860 und das Staatsgrundgesetz vom 26. Februar erkläre, die Bitte stelle, daß möglichst bald ein siebenbürgischer Landtag zusammen berufen werde, in welchem die römische Nation ihre Stellung entsprechend Vertretung finde, damit sie im Stande sei, für den Vollzug der Intentionen Sr. Majestät des Kaisers zu wirken. (Lebhaftes Aufheben der Versammlung.) Zu Bezug auf die römische Sprache werden die Intentionen Sr. Majestät nicht entsprechend in Vollzug gesetzt. Die Beschwerden, welche die Romänen vorzubringen hätten, wären nicht in die Dankadresse aufzunehmen, sondern in einer besonderen Schrift vorzubringen.

Dies sind meine Anschauungen und Gefinnungen: wie ich glaube, sind die auch die Gefinnungen der meisten Romänen. — Als der Herr Vizepräsident geschlossen hatte, brach die Versammlung, welche seiner ganzen Rede mit besonderer Aufmerksamkeit gefolgt war, in härmliche, lange andauernde Witzen aus.

Herr Domzsa spricht sich gleichfalls in einer kernigen Ansprache entschließen für den 20. October und 26. Februar aus, was von der ganzen Versammlung mit Beifall begleitet wird und ist gleichfalls dafür, daß die Beschwerden der Romänen abgeändert verfaßt werden.

Herr Bariß bemerkt, daß er wüßte, daß die hier gehörten Widerlegungen für überflüssig halte, nachdem ja in der Versammlung durchaus keine Opposition gegen die Staatsgrundgesetze vorhanden sei.

Bischof Schaguna in das Wort fallend: Ueberflüssig? keineswegs!

Herr Bariß sprach sich gleichfalls entschieden für den 20. October und 26. Februar aus, bezieht sich Amendements zur Adresse vor. (Wir bekamen, daß uns Raum und Zeit nicht gestatten, die interessante Rede des Herrn Bariß ausführlich mitzutheilen. D. M.)

Herr Molodovan berichtet ein Bedenken des Herrn Bariß gegen den Wortlaut des Artikels 3 des Octoberdiploms, den die Ungarn in dem Sinne interpretierten, als sei dadurch die frühere siebenbürgische Verfassung hergestellt worden. Mit Rücksicht auf die von Sr. Majestät becomne Notwendigkeit steigender Veränderungen der früheren Verfassung in Siebenbürgen sei dies nicht der Fall.

Nachdem noch Hr. Puscariu im ähnlichen Sinne wie die Vorredner gesprochen hatte, ergriff Sr. Excellenz der Herr Metropolit Sterka Sulciu das Wort, sprach sich in einer vom härmlichen Beifall der Versammlung begleiteten Rede für den 20. October und 26. Februar, so wie für die geltend gemachten Principien der Dankadresse aus, schlug vor, daß von der Versammlung eine Commission erwählt werde, welche den Entwurf der Adresse nach den von Bischof Schaguna und den übrigen Rednern entwickelten und von der ganzen Versammlung einstimmig gutgeheißenen Principien zu verfassen hätte. Die Versammlung erhebt dies zum Beschluß.

Der Congress beschloß, daß ein von Bischof Schaguna verfaßter Entwurf in der Versammlung heute nicht vorgelesen, sondern der Commission mitgeteilt werde.

Hierauf wurden in die Adress-Commission gewählt die nachfolgenden Herren: Popp, Vizepräsident; Hofrath Molodovan; Abdulan; Bran; Bohusel; Macedonfi; Cipariu; Popassu; Bariß (dessen Waß

mit härmlichem Applaus begrüßt wurde); Domzsa; Puscariu, Hofboju; Gaetanu; Bologa; Ladau und Angyel.

Das Adress-Comité beschloß, Hr. Baron Schaguna als Antragsteller und Verfasser des Adressentwurfes im Falle des Bedarfes zu bitten, den Beratungen des Comités behufs Ertheilung von Aufklärungen beiwohnen zu wollen.

(Eingekendet.)

Bei Scharfenek.

Mediasch, den 19. April.

Der Mensch, dem der Allvater die Himmelsgabe „Aufsichtskraft“ nicht in gehörigem Maße mitgeteilt hat, sollte sich füglich nicht vor die Öffentlichkeit wagen, denn seine Laufbahn wird eine Reihe Niederlagen und Kälteerfahrungen bedeuten.

Bevor der Mediascher Cicero des 28. März aus Nr. 80 der „Germania-Zeitung“ als mein politischer Gegner, vor die Öffentlichkeit trat, wiegte ich mich noch in den seligen Träumen des subjectiven Verwunsdens: im Besitze eines mittelmäßigen Hausverstandes und einer schlichtbürgerlichen Aufsichtskraft zu sein; und sagte ich, von diesen Kräften geleitet, unsere communalen Verhältnisse auf. Allein seit dieser Nummer aller scharfsinnigen Widerleger mich mit der Wucht seiner furchtbaren Ueberzeugungskraft und mit seiner vernichtenden Dialektik — wie wir sie sonst nur in den Begeisterungsanstalten bei „Doppelsuch & Comp.“ zu hören Gelegenheit finden dürften — so arg in die Enge getrieben, und mich geistig vernichtet hat, siehe ich zerschmettert und vernichtet, einem Heloten gleich, der die wohlverdiente Strafe von seinem Herrn und Meister in Demuth erwartet.

Wahrscheinlich, ich bin ein großer Sünder, denn ich habe mit frevelhafter Hand den Nimbus von den Häuptern der Unschickbaren hinweggerissen wollen!!!

Meine begangenen Missethaten einsehend, trete ich armer Sünder, mit reuem Herzen vor den Mächtigen und bekenne in Demuth, daß laut Protocol vom 26. Jänner 1861, Z. 24 die Ansetzung des Programms zwar beschloffen, daß aber, im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt, der Beschluß nicht ausgeführt worden ist, und auch gegenwärtig nicht ausgeführt wird. Ferner bekenne ich, daß am 13. März l. J. — wie Meister Cicero sehr richtig bemerkt — der Herr Vorwand eine Gehaltsverhöhung Angelegenheit zur Verachtung und gütlichen Berichterstattung vorlegte und weil der Vorsitzende in seinem prophethetischen Geiste sehr richtig voraussetzte, daß die widerspenstige Communität einen abschlägigen Beschluß fassen, und denselben auf Grundlage des Berichtes des erweiterten Ausschusses vom 12. December v. J. fügen würde, ließ er zwar eine eingehende Vorberathung und Beschlußfassung zu; und als dieser Vorbeschluß die obige Richtung annahm, und jener lästige Ausschußbericht nicht vorlag, und ein ehrenwerthes Communitäts-Mitglied den Zeitungscartell „Bei Philipp“, als jenen Beschluß enthaltend, dem Herrn Vorsitzenden anreichte, so wurde der Gegenstand — weil am 13. bloß eine Vorberathung stattgefunden haben sollte? — am 20. März abermals in Verachtung und definitive Beschlußfassung genommen.

Da ich nun im Zuge reumüthiger Bekennnisse bin, so muß ich auch gestehen, daß ich die Einnahmestitel der Stadt- und der Stadt- und Schulrechnungen sehr genau geleitet, und insbesondere im ersten Titel dieser Rechnungen und zwar bei der Stadtrechnung sub pos. 8, 66, 76, 132, 157, ferner bei der Stadt- und Schulrechnung sub pos. 10, 11, 19, 46 einen sehr klugvollen Namen der gegenwärtigen Saison, mit sehr nachtheiligen Beträgen, als Activrückstände — somit auch auf den in Rede stehenden — zwei sehr entschiedene Actenstücke des bestehenden Kreisamtes aus dem Jahre 1858 Z. 7103 und aus dem Jahre 1860 Z. 13681, ferner die Mediascher Magistrats-Zuschriften: 194 m ex 1860, 349 m ex 1861 und 1269 ex 1861 sehr genau durchgesehen, und nach dem Stand der heutigen Verhältnisse leider gefunden habe, daß ungeachtet dieser Actenstücke die Einbringung der Rückstände doch noch in weiter Ferne schwebt.

Da nun diese, theilweise als zahlbar anerkannte, Activrückstände schon aus den vorräthigen Zeiten bestimmen, und da einige neuerliche Repräsentanten von jenen Rückständen auf indirekte Weise — öffentlich und in den Sitzungen sind dieselben nur in letzter Zeit bekannt geworden — sich Kenntnis zu verschaffen wußten, und da diese bei der Restauration von 1861 der vernünftigen Ansicht waren: daß auf Grundlage des § 5 der 1. Abtheilung der Regulationen von 1795, ein Rückständler — weil nicht in seinen Amtshandlungen gegenüber seinen Gläubigern — nicht zahlbar sei, und da diese Vorwichtigen für diese ihre Ansicht eine sehr große Majorität in der Sitzung vom 5. Mai 1861 sich zu gewinnen wußten, so muß der damals gefasste gesetzliche Beschluß um so mehr ein überprüfbarer zu nennen sein, als ich in der letzten Zeit nur unumstößlichen Ueberzeugung gelangt bin, daß es mit einem gleich fehlerhaften Beamten sehr gut Kircken essen ist; — man darf nicht befürchten, daß er einem die Krone ins Antlitz werfe.

Auf Grundlage dieser Anschauung muß ich gestehen, daß es sehr bedauerungswürdig war, daß bei jener Restauration die Auswahl von Rückständlern als eine so geringe sich zeigte, ferner, daß es bedauerungswürdig zu nennen ist, wenn ein Vorwand nach anderthalbjähriger Ruhe aus solchen kleinlichen Activrückständen Veranlassung nimmt, Klage bei dem 1. Comitatz zu führen, am bedauerungswürdigsten erschien es mir aber, als eben diese

refen sind heute bereits Wurzeln hervorgeraten, als ob die seit Jahrhunderten vergrabene Vegetation nach langer, mühevoller Arbeit den Stein ihres Fortschritts durchbrochen hätte. Manche Spalte ist mit Ephen-Ranken und verwilderten Weiden zusammengehört, die Trümmer stellenweise mit Moos und blühenden Schlingpflanzen bedeckt, als knüpfte sich die Hoffnung an die Vergangenheit, blühende Jugend an gebrechliches Alter, frisches Leben an den Tod.

Ehe wir in das Städtchen niederstiegen, war es spärlich Abend. Wir lebten in das große Gasthaus ein, dessen Comfort uns bereits früher war angepriesen worden. Ein fast betäubender Windsturm, geschwängert mit Cigaretten- und Tabak-Rauch, der wie eine trübe Wolke an der Zimmerdecke hingog und um die schwermüthig aufblühenden, von zerfallenen Eplanden schwach geschüttelten Lampenflammen Dämstränge bildete, schlug uns entgegen. Alles sah mit bedecktem Kopfe und mancher Gut sehen, seinem ehrentwirdigen Ansehen nach, Zeitgenosse jenes Hutes gewesen zu sein, den der schmachvolle Oeßler auf einer Stange zum Grusse ausgehängt hatte. In die überlauten Stimmen unendlich unter einander sprechender Menschen fielen die zispenden Seitensänge einiger Harfen. Drei Mädchen, schlank von Gestalt, jung, gut gekleidet, hübsch aber bleich wie schone Sünderinnen, saßen am hintern Ende des tiefen Zimmers, und unterhielten die sehr gemischte Gesellschaft mit Spiel und Gesang. Letzterer bestand mitunter aus Uebersetzungen jener kleinen Lieder der Slaven, welche durch die rührende Einfachheit des Textes und der Melodie einen so tiefen Eindruck auf uns hervorbrachten. Es ist der weiche, wehmüthige Mollaccord eines tiefen, Jahrhunderte langen Weches, das mit unstilligem Schmerze die Brust einer ganzen Nation durchschlägt, eine unendliche, nie gestillte Sehnsucht nach jenem ersten und höchsten Gute des Menschen, welche zuweilen selbst den geborenen Sklaven entzückt.

(Fortsetzung folgt.)

Activrückstände Gegenstand eines zwei volle Stunden dauernden Berichtes in den Stabstbesprechungen vom 15. und 16. April d. J. waren.

Ich war zufällig als benevolus auditor, in dieser Versammlung zugegen; wie tief schnitt es mich aber in mein empfindsam gemachtes Herz, als ich alle diese schönen Namen in Gemeinschaft mit Stadtbürgern und andern Plebejern verzeichnet fand, und von dem bishigen Berichterstatter die Liquidations-Clausel ironisch — und dazu noch vor Bauern — auflesen hörte.

Ach du schreckliche Welt! und noch schrecklichere Menschheit!! wie tief ist das Gehürchungsgefühl gegenüber den schuldenbeladenen Vorwärtsweisen gesunken!!!

Die klugvollsten Namen, an deren schuldenfreiem Gewissen keine Seele — bei Anathema — zweifeln dürfte, wie wurden sie da, activrückständig beladen, der Gewogenheit der Landbürger — welcher Hohn — zur Nachsicht und Streichung beantragt, andere wieder zur Versequirung im Rechtswege vorgeschlagen.

Wahrscheinlich! es ist weit gekommen in dieser bösen, constitutionell vererbten Welt!!!

Da nun leider die Sachen so weit gekommen, und ich auch einen guten Theil von solcher Verderbniß beigetragen zu haben beschuldigt werde, und da es mich — wie schon bemerkt — tief in der Seele schmerzt, so will ich Achte auf mein Haupt streuen und gelobe es hier feierlich, daß ich keiner schuldenlosen Seele weiter nahe treten werde, und in Vereinigung mit unserem großen Cicero an der Verbesserung unserer Mitbürger, in meines Meisters Sinne, arbeiten werde.

Bis es uns aber gelingen sein wird, diese Mitbürger zu unsern ciceronischen Anständen zu bekehren, so möge der geistig große Einsender — vorausgesetzt er leide auch an Gehaltsaufbesserungsgelüsten — mit seinen Wünschen vorerst die Zeiten abwarten, bis diese gegenwärtige Strömung etwas verlaufen und der große Einsender etwas mehr populär geworden ist.

Nachdem ich in der behandelten Angelegenheit nur vor dem Rechtsforum ferner Antwort geben werde, bitte ich die löbl. Redaction, wesenlos dem Gesalbten die Spalten verschließen zu wollen.

Wir nehmen auch nicht ein Wort mehr in dieser Affaire auf. Wir geben zu bedenken, daß der Grauwall zwischen zwei Correspondenten unsere Leser wesentlich gleichgültig läßt. Wir haben in der Richtung des Raumes wohl schon zu viel gepöflet. Aber unbefangene, über das Thatfächliche der Communalverhandlungen referirende Berichte werden uns stets willkommen sein. Die Redaction.

In der „Öst. Post“ lesen wir: Wir können uns zu der Hoffnung nicht versteigen, daß bis Ende Mai der siebenbürgische Landtag bereits so weit organisiert sein wird, um rechtzeitig Abgeordnete nach Wien senden zu können, welche an der Budgetdebatte sich betheiligen. Es ist kein Zweifel, daß die parlamentarischen Intriguen im siebenbürgischen Landtage außerordentlich groß sein werden; die magyarische Partei im Lande, welche sich die größte Mühe gab, die Zusammenberufung des Landtages zu verhindern, wird noch größere Anstrengungen im Schooße desselben machen, um seine Thätigkeit zu annullieren oder die Reichsrathswahlen zu hintertreiben oder doch wenigstens auf die Länge hinaus zu verschieben. Bei der anerkannten parlamentarischen Uebung, welche die Ungarn auf ihren Landtagen in Parteilandern erlangt haben, ist diese Tendenz gefährlicher als alles übrige, was bisher gegen das Zustandekommen des siebenbürgischen Landtages versucht wurde. Was letzteres betrifft, so ist das Einberufungspatent mit den dazu gehörigen Actenstücken, Wahlanschiebung u. s. w. bereits im Ministertrats erledigt und Sr. Maj. dem Kaiser unterbreitet worden.

Oesterreich.

Schäßburg, den 21. April. Unsere Stadt war gestern Nachmittag und Abends in eigenbüchlich freudiger Aufregung; drei Viertel auf 5 Uhr verdingten Pölerschüge und Mühl von Schulberg und durch die Stadt reitende und fahrende Studenten die nahe Ankunft der Agnetzler Deputaten, welche die Nachricht von der Wahl des Gymnasialdirectors Dr. O. D. Leutisch zum Pfarer von Agnetzler überbrachte.

Um 6 Uhr traf dieselbe ein und nun strömten Freunde und Bekannte zu dem Hause des Gelehrten, um ihre Theilnahme an dem Ereignis zu bezeugen. Abends war das Gymnasialgebäude festlich erleuchtet und die Schuljugend brachte dem neugewählten Pfarer ein Ständchen mit Fackelzug. Möge der Segen des Himmels die Thätigkeit des wackern Mannes auch in dem neuen Berufe begleiten!

Mediasch. (Eingekendet.) Ob es hilft? — Wir wollen es versuchen. Hilfe es nicht, so soll ein schärferes und härteres Mittel angewendet werden.

Fast täglich bringen uns die inländischen Zeitungen die erschütternde Nachricht von einer Feuersbrunst. Da sind nennlich die ansehnlichen Märkte Neumarkt und Stolzenburg von dem verheerenden Elemente heimgesucht worden. Der Schaden, den die unglücklichen Bewohner derselben erlitten haben, ist beträchtlich. Denselben, wenn auch nur zum geringsten Theile, zu lindern, hat der Verleger der Germania-Zeitung im Dienste der Humanität bereitwillig deren Spalten zur Sammlung milder Gaben geöffnet. Auch in dieser Stadt ist für die Abgebrannten von Neumarkt und Stolzenburg und in anderen Districthen von Haus zu Haus gesammelt worden, und während des abgelaufenen Winters sind sie einander auf dem Fuße gefolgt, die Unglücklichen aus verschiedenen Orten des Vaterlandes, mit und ohne Bettelwägel, welche an unsere Thüren anklopften, klagend, daß das verderbliche Feuer ihnen Alles verzehrt habe, daß sie nur mit dem nackten Leibe davon gekommen seien und bittend, daß wir sie mit einer milden Gabe unterstützen möchten. Wird es da ausfallen, wenn wir durch solche fast ununterbrochenen Klagen und Bitten veranlaßt werden, uns in unserem eigenen Hause umzusehen, zu fragen: Wie es mit der Feuerlöschordnung in unserer Stadt steht und wie die vorjährige Vorkommnisse, daß in den größtentheils eingestrichelten Hofräumen der innern Stadt nicht mehr als je 5 Klaffen Brennholz eingelagert werden dürfen, überwaht und befolgt wird? Was die erste Frage betrifft, so wissen wir zwar, daß bald nach der Feuersbrunst, welche am 12. Juli 1859 einige Häuser der hiesigen Schmied- und Forstgasse einäscherte, eine Feuerlöschordnung eingerichtet wurde, wir wissen aber auch, daß seit länger als einem Jahre mit den Löschapparaten keine Probe zum Feuerlöschen ist gemacht worden, daß demnach die einzelnen Mitglieder der Nachbarschaften ihren Posten in dieser Ordnung bald nicht mehr kennen werden. Es ist aber wünschenswerth, daß jene Proben von Zeit zu Zeit wiederholt werden, damit man sich einerseits von dem Zustande der Löschapparate überzeuge, andererseits in den Gebrauch derselben sich einübe. Was die zweite Frage anlangt, so scheint es, als ob man jene Polizeivorschrift außer Acht lasse. Wer sich davon überzeugen will, der wird eingeladen, seinen Weg zu einem Spaziergang auf der Promenade durch die Badergasse zu nehmen und wenn er gekümmte Augen hat und sehen will, so wird er, links sich wendend, wahrnehmen, daß in dem Hofraum des fährlichen Einkehrhauses „zur Krone“ ein Holzstoß von gewiß nicht weniger als 20 Klaffen Brennholz eingelagert ist, nahe an den Stallungen, in welchen die Tabak rauchenden Kutscher mit Stroh umgeben, gewiß nicht immer sehr vorsichtig sind, und in nicht mehr als 4 Klaffen Entfernung von dem mit einer einfachen Bretterthür versehenen Aufgang auf den Hofboden, auf welchem wahrscheinlich auch Haas gehalten wird. In dem erwähnten Einkehrhaus soll aber, jenen Holzstoß ausgenommen, noch ein beträchtlicher Brennholzvorrath anzutreffen sein. Ob nun die Anhäufung des Brennstoffes gerade in diesem, der Feuergefahr mehr als ein Privatgebäude ausgelegten Locale gebuldet werden dürfte? Die Entscheidung darüber mag der

Das Erste was wir sahen, waren wirkliche Musterexemplare dieser verkauften Geschiebe.

Nach der Beschauung des Bergwerkes und der mineralogischen Sammlung der Bergwerke, wurden wir von dem Bergwerks-Verwalter zur Tafel gezogen. Aus den Fenstern der Wohnung blickte über das Land die Landschaft. Sie strich fort bis an den blauen Zug der Gebirge am Horizonte. Von mehreren Seiten stiegen die hellen Glodenhürme der Kirchen aus dem Boden auf, jeder als Mittelpunkt von braunen oder roten Dächern, die mitunter mit einem grünen Kranze von Gehölz umgeben waren. Dera und Gungap mit ihren verwilderten Schlössern neben den beschickenen Häusern, lagen da, wie der Schäferhund neben der wolgigen Herde. Hier bogen sich weißlich schimmernde Felsen empor; dort der helle Silberstreif der Maros, an deren Ufern wir, rasch aufbrechend, in wenigen Stunden blickten. Sie war durch den gestrigen Regen angeschwollen, was mich aber nicht abhielt, mich in ihre erquickend-kühlen zu stürzen, während mein Gefährte sich auf einer Platte hinüberfahren ließ, auf welcher ich meiner Kleider mich entledigt hatte. Als ich nach mehrmaligem Herüber- und Hinüberschwimmen mich endlich in meinen Anzug geworfen hatte und das Fahrgeld zahlte, schlopfte der Fuhrmann, ein verwitweter Alltagsgestalt, dem jedoch ein Zug von Schlaubeit etwas Charakter gab, mit seiner Wasser-Kaufel einen Trunk Wasser aus der Marosch und reichte mir denselben mit einer handwurmlichen Rede, deren kurzer Sinn war, daß ich eines Wassermannes Kind sein müsse und allein werth, aus der Marosch zu trinken.

Von weitem schon hatten die Ruinen des Devaer Schlosses meine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, das so zudringlich hoch auf dem Berge steht, und wie ein großer steinerner Zeigefinger der ganzen Gegend einzielt zündete: „Hütet Euch!“ Denn — von den Römern, wie es heißt erbaut, durch Debalas Tod in den phantastischen Kranz der Sage mit verflochten, dann Sitz der Wojwoden und so mancher Landesfürsten, immer aber wesentlich beherbt an Siebenbürgens bunter Geschichte, war es zur zuletzt eine Prophezeie und floß 1849 in die Luft.

Wir stiegen den Bergkegel hinan. Zwischen den geborstenen Mauern,

Polizei übergegangen ist.

Karl Haupt hat 100 fl. ge...

Wien dem zur Carwig Trevi's feierlich auf...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

Wien Hoffmaates unwoelfst sich Käufer bere...

den dauernden Berichtes  
... d. J. waren.  
... dieser Versammlung  
... gemacht Herz,  
... Stadtdienern und  
... Berichterstatter die  
... Bauern — auflesen  
... Menschheit!! wie  
... ladenen Vorschriften  
... freiem Gewissen keine  
... den sie da, activitäts-  
... welcher Hehn —  
... zur Versequitur im  
... constitutionell ver-  
... und ich auch einen  
... den bejubelt werde,  
... der Seele schmerzt, so  
... hier feierlich, daß ich  
... in Vereinigung mit  
... Mitbürger, in meines  
... Mitbürger zu unseren  
... große Einsender —  
... tungen — mit feinen  
... gegenwärtige Strömung  
... populär geworden ist.  
... nur vor dem Rechts-  
... l. Redaction, wesentl-

... der Affaire auf. Wir  
... Correspondenzen unsere  
... Richtung des Raumes  
... das Thatsächliche der  
... uns stets willkommen  
... Die Redaction.

... und zu der Hoffnung  
... gische Landtag bereits  
... nach Wien senden  
... Es ist kein Zwei-  
... gischen Landtage an-  
... tet im Lande, welche  
... Landtages zu ver-  
... desselben machen,  
... wachen zu hintertrei-  
... verschieben. Bei der  
... gan auf ihren Land-  
... eben gefährlicher als  
... des liebenswürdigsten  
... ist das Einberufung  
... schreibung u. s. w.  
... Kaiser unterbreitet

... war gestern Nachmit-  
... drei Viertel auf 5  
... berg und durch die  
... nankst der Agnetbler  
... Gymnasialdirectors  
... erbrachte.  
... Freunde und Bekannte  
... an dem Ereignis zu  
... erleuchtet und die  
... Ständen mit Jackel-  
... des wackern Mannes

... sie wollen es versuchen.  
... angewendet werden.  
... gen die erichürternde  
... anfcheinlichen Märkte  
... Elemente heimgeführt  
... ner derselben erlitten  
... geringsten Theile, zu  
... im Dienste der Hu-  
... lder Baden geknirt.  
... eummarkt und Stolz-  
... gesammelt worden,  
... er auf dem Fuße ge-  
... Vaterlandes, mit und  
... agend, daß das ver-  
... mit dem nackten Le-  
... einer milden Gabe  
... wir durch solche sa-  
... in unserem eige-  
... gnerlichordnung in  
... aufregel, daß in den  
... acht nicht mehr als  
... erwartet und besolgt  
... daß bald nach der  
... hiesigen Schmidt-  
... gerichtet wurde, wir  
... den Schapparatzen  
... demnach die einzeln-  
... teiler Ordnung bald  
... daß jene Proben  
... verweist von dem Zu-  
... Gebrauch derselben  
... es, als ob man jene  
... zugen will, der wird  
... Promenade durch die  
... r und sehen will, so  
... Hofraun des städti-  
... nicht weniger als  
... Staltungen, in wel-  
... d, gewiß nicht immer  
... Entfernung von dem  
... den Aufboden, auf  
... em erwähnten Ein-  
... ein beträchtlicher  
... ung des Brennstof-  
... ivaatgebäude ausge-  
... g darüber mag der

... Polizei überlassen bleiben, von welcher die oberwähnte Maßregel ausge-  
... gangen ist.  
... Karlsburg, 20. April. Se. Excellenz der röm.-kath. Bischof Dr.  
... Gombold hat dem Institut der englischen Fräulein in Valassa-Gyarmath  
... 100 fl. gespendet.  
... Wien, 17. April. Gestern gerieten Se. k. k. Apostolische Majestät  
... dem zum Cardinalwürde gelangten Patriarchen von Venedig, Joseph Lud-  
... wig Trevisanato, in der k. k. Hofburgkirche das Cardinals-Baret  
... feierlich aufzusetzen.  
... Allerhöchstdieselben begaben sich zu diesem Ende unter Vortritt des  
... Hofstaates und des neuen Cardinals aus dem Apartment in die Kirche —  
... wofelbst sich der Cardinal-Fürstbischof von Wien Joseph Debnar von  
... Kaufser bereits eingefunden hatte — hinaus, wohnten alldort unter dem  
... Thronhimmel dem Hochamt bei, welches von dem hiesigen Weihbischöfe  
... abgehalten wurde, und setzten sodann, nach Ablefung des päpstlichen Breve,  
... dem Cardinal das Baret mit dem herkömmlichen Ceremoniel auf.  
... Hierauf wurde das Tebeum abgefangen und zum Schlusse von dem  
... Cardinal der päpstliche Segen erteilt.  
... Se. k. k. Apostolische Majestät kehrten dann in Begleitung des k. k.  
... Hofstaates wieder in Allerhöchsthier Apartment zurück, wohin der Cardinal,  
... sobald derselbe das rote Cardinalkleid angezogen hatte, folgte, um in einer  
... besonderen Audienz seinen ehrerbietigen Dank abzusatteln. (W. Ztg.)  
... Wien, 16. April. (Zur Reform der Heeresergänzung.)  
... Die Frage einer Reform gewisser Partien des Heeres über die Heereser-  
... gänzung, welche von mehreren Landtagen angeregt wurde, hat, dem Ver-  
... nehmen nach, zu Verhandlungen über diesen Gegenstand in Kreisen der  
... hohen Militär-Verwaltung Anlaß gegeben. Es sollen bisher besonders  
... zwei Reform-Pläne erwogen und bis zu einem gewissen Grade gebilligt  
... worden sein, die der Aenderung des Loskaufsystems, und der indirekten  
... Kürzung der Präsenzzeit durch eine geistlich garantierte Urlaubsfrist während  
... der letzten Dienstjahre. Der Loskauf würde, so heißt es, nach dem neuen  
... Projecte nicht mehr im vortheil vor der Recruiturung durch Zerlegung von  
... Seite der Afsentpflichtigen stattfinden müssen, sondern es könnte nach erfolg-  
... ter Ziehung und Afsentirung von den Militärpflichtigen ein Ersatzmann  
... „gekauft“ werden; dieser Ersatzmann dürfte aber nicht beliebig aus der  
... Reihe tauglicher Individuen beigezählt, sondern müßte aus einer Zahl von  
... der Regierung zur Reengagierung vorgemerkt gebilter Soldaten genom-  
... men werden. Es würde sich also um eine Vermittlung zwischen der fröh-  
... lichen und der gegenwärtig gültigen Art der Befreiung handeln. Eine Ab-  
... kürzung der Dienstzeit überhaupt würde, wie verlauret, als in Oesterreich  
... principieil nicht statthaft, verworfen. (Preffe.)

... — Es wird der Preffe bestimmt versichert, daß diejenige Circular-  
... Depesche, in welcher, inhaltlich einer Wiener Correspondenz der A. N. Z.,  
... Rußland Gelegenheit nehmen soll, jeder etwaigen Deutung seiner Mittheilun-  
... gen im aggressiven Sinne zu begegnen, nicht existirt, daß wenigstens in  
... Wien eine solche Depesche nicht bekannt geworden ist.  
... (Protestantische.) Wie wir hören, findet am 22. d. M.  
... der erste Supra-intendental-Convent der Wiener evangelisch-helvetischen Sin-  
... perintendenten, welche aus den Gemeinden Wien, Laibach, Triest und Brez-  
... enz besteht, statt. — Auf Mittwoch den 29. d. M., Abends 6 Uhr, ist  
... eine gemeinschaftliche Versammlung der Presbyter und Vertreter der beiden  
... evangelischen Gemeinden A. B. und H. B. in Wien ausgeschrieben.  
... (Greece in der Kirche.) Aus Temesvar wird unterm  
... 14. d. M. gemeldet: Ein bedauerlicher Crech hat vorgefallen, als am grie-  
... chisch-orientalischen Oesterreich, in der Vorstadt Zabrit in der St. Georgs-  
... kirche während des heiligen Hochamtes stattgefunden, indem unter den An-  
... wesenden zwei sich schroff gegenüberstehende Parteien dadurch in Conflict  
... geriethe, daß die in größerer Anzahl anwesenden Rumänen während der  
... Einzige ihre Gebete in rumänischer Sprache, dagegen die andere Partei  
... der Serben dieselben in serbischer Sprache singen wollten. Wirklich be-  
... gann plötzlich der Gesang in zwei Sprachen, was einen solchen Wirrwarr  
... hervorrief, daß der pontificirende Exopriester zu eindrucklichen Ermahnun-  
... gen, das Gotteshaus nicht zum Schauplatz eines so entwürdigenden  
... Excesses zu erniedrigen, sich genöthigt sah. Doch seine wiederholten Er-  
... mahnungen blieben erfolglos, und der Tumult der Parteien nahm  
... solche Dimensionen an, daß polizeiliche Abhilfe in Anspruch genom-  
... men werden mußte. Hierauf entfernte sich der größte Theil der Exce-  
... denten, und wurde sofort ohne weitere Störung das Hochamt zu Ende ge-  
... führt. In Folge dieses Excesses — und zwar als sich beide Parteien be-  
... reits nach Hause begeben hatten — wurden drei Bürger (Rumänen),  
... welche als die Rädelführer bezeichnet wurden, über erfolgte Weisung des  
... Stadtgerichtes inhaftirt. Dieser Crech entsprang einem schon jahrelang an-  
... dauernden Streite zwischen den Jabriter Rumänen und Serben, indem erstere  
... behaupten, daß Rumänen die meisten Beiträge zur Erbauung der St. Ge-  
... orgskirche geliefert haben, was die Serben aber in Abrede stellen.

... Wien, 17. April. (Königin Marie.) Nach einem aus Rom  
... eingetroffenen Telegramm ist Ihre Majestät die Königin Marie von Nea-  
... pel am 14. d. M., Nachts halb 1 Uhr, mit Gefolge im besten Wohlfsein  
... dort angelangt.  
... (Personalnachrichten.) Prinz Carl v. Baden, welcher die Frau  
... Großfürstin Olga bis Batsch begleitet, ist heute von dort zurückgekehrt.  
... Herr Graf Bembo, welcher den Beratungen über das lombardisch-venet-  
... ische Landesstatut hier behobnte, ist heute nach Venedig abgereist.  
... (Gebührenverles.) Das Finanzministerium hat entschieden, daß  
... die zur Gebührensrechnung vorgelegten Original-Urkunden der Parteien auf  
... jedesmaliges Verlangen auch vor Beendigung der Gefällsamtsabhandlung zu-  
... rückzustellen sind.  
... (Fräulein Pusnowojstoffs.) Das Fräulein ist, wie die  
... „Morg. Post“ meldet, in Wien im Hotel „National“ abgestiegen und hat  
... vorgestern Abends mehrere Besuche gemacht. Als sie hierauf den Rückweg  
... durch die Laborstraße antrat, fielen ihr in einem Buchhändlerladen Schlach-  
... tigen aus dem letzten polnischen Kriege und zwei große lithographirte Por-  
... trätts des „Generals Langewicz“ und seines müthigen „Adjutanten“ auf.  
... Fräulein Pusnowojstoffs konnte der Versuchung nicht widerstehen, sich hier  
... das Bildniß „ihres Generals“ zu kaufen. Auf dem weiteren Rückwege  
... verwechselte sie das Hotel und ging durch die ganze Laborstraße und dann in  
... die Jägerzeile hinab, wotauf ein Comfiorable sie in ihr Quartier zurück-  
... brachte. Das Fräulein spricht nur wenige Worte deutsch und diese nur  
... sehr mühsam und gebrochen.

... Lemburg, 17. April. Die Gazette narodowa berichtet: Das In-  
... jurgentencorps Seifrieds (500 Mann) hätte bei Buzkowo im Kalischer  
... Kreise einen Sieg erfochten. Bentkowskii und Krzesimowkii seien freige-  
... lassen. Zwirow bei Staszow geschlagen, sei gefallen. Genessey sei nach  
... Warschau gereist.  
... Ratau, 17. April. Der frühere Generalstatthalter des Gr. Dicta-  
... tors Langewicz, welcher kürzlich hier verhaftet wurde, Herr v. Bentkowskii,  
... wurde gegen Caution heute seiner Haft entlassen.  
... Ueber Posen eingetroffene Nachrichten vom Insurrections-Schau-  
... platze melden: Der Insurgentenschef Seyfried hat die Kuffen bei Sompolno  
... unweit Konin vollständig geschlagen. Die preussischen Telegraphen-Äemter  
... verweigern die Annahme von Depeschen, welche von Niederlagen der Rus-  
... sen berichten. Die Stadt Zwischof wurde von einem 1500 Mann starken  
... Insurgentencorps besetzt. Zu Telsze (Litthauen) haben die Kosaken einen  
... katholischen Priester, der das Sanctissimum trug, ermordet. (Preffe.)

... — Die „N. A. Ztg.“ überträgt die Welt mit der Behauptung, daß  
... die Polen die ihnen von Petersburg aus erteilte Amnestie — Preußen  
... und speziell Herrn v. Bismarck verdanken. Das edle Blatt führt alles

... — Die „N. A. Ztg.“ überträgt die Welt mit der Behauptung, daß  
... die Polen die ihnen von Petersburg aus erteilte Amnestie — Preußen  
... und speziell Herrn v. Bismarck verdanken. Das edle Blatt führt alles

... — Die „N. A. Ztg.“ überträgt die Welt mit der Behauptung, daß  
... die Polen die ihnen von Petersburg aus erteilte Amnestie — Preußen  
... und speziell Herrn v. Bismarck verdanken. Das edle Blatt führt alles

... — Die „N. A. Ztg.“ überträgt die Welt mit der Behauptung, daß  
... die Polen die ihnen von Petersburg aus erteilte Amnestie — Preußen  
... und speziell Herrn v. Bismarck verdanken. Das edle Blatt führt alles

... — Die „N. A. Ztg.“ überträgt die Welt mit der Behauptung, daß  
... die Polen die ihnen von Petersburg aus erteilte Amnestie — Preußen  
... und speziell Herrn v. Bismarck verdanken. Das edle Blatt führt alles

... — Die „N. A. Ztg.“ überträgt die Welt mit der Behauptung, daß  
... die Polen die ihnen von Petersburg aus erteilte Amnestie — Preußen  
... und speziell Herrn v. Bismarck verdanken. Das edle Blatt führt alles

... — Die „N. A. Ztg.“ überträgt die Welt mit der Behauptung, daß  
... die Polen die ihnen von Petersburg aus erteilte Amnestie — Preußen  
... und speziell Herrn v. Bismarck verdanken. Das edle Blatt führt alles

... — Die „N. A. Ztg.“ überträgt die Welt mit der Behauptung, daß  
... die Polen die ihnen von Petersburg aus erteilte Amnestie — Preußen  
... und speziell Herrn v. Bismarck verdanken. Das edle Blatt führt alles

... — Die „N. A. Ztg.“ überträgt die Welt mit der Behauptung, daß  
... die Polen die ihnen von Petersburg aus erteilte Amnestie — Preußen  
... und speziell Herrn v. Bismarck verdanken. Das edle Blatt führt alles

... Großmächtigkeit dadurch nicht von neuen Schritten gegen Rußland sich ab-  
... halten lassen werden. Die „Opinion Nationale“ meint, kein einziger Pole  
... werde sich durch die russischen Besprechungen dazu bewegen lassen, die  
... Waffen niederzulegen. Dieses wisse Rußland, und es habe deshalb vor der  
... Amnestie die Sequestation der Güter der Insurgenten verfügt und letztere  
... thun; was Frankreich thun werde, das wisse man nicht. Unsere Wärfte nahm  
... die Amnestieanricht in so ferne günstig auf, als sie glaubte, daß es jetzt  
... zu nichts Ernüthlichem kommen werde. In den politischen Kreisen hält man  
... es für sehr wenig wahrscheinlich, daß die Amnestie die Pacification Polens  
... herbeiführen werde.

... Paris, 17. April. Der Constitutionnel setzt in einem von Rimprac  
... unterzeichneten Artikel die Schritte der Mächte in Petersburg auseinander,  
... welche den diplomatischen Traditionen gemäß sind. Die Depeschen sind in  
... demselben Geiste abgefaßt, sie setzen sich dasselbe Ziel, sie stützen sich auf  
... dieselbe Ordnung der Ideen, welche dahin strebt Convolutions vorzubeugen,  
... welche den Frieden Europa's in Gefahr setzen können. Die englische Dep-  
... esche stützt sich auch auf die Verträge von 1815. Die Depeschen werden  
... am 16. oder 17. mitgetheilt werden. Europa hat seine Schuldigkeit ge-  
... than; hoffen wir Rußland werde die seinige thun. Dann werden die  
... Völker, deren Sympathien für die edle Sache Polens mit solcher Macht  
... zum Durchbruch gekommen sind, dem mächtigen Souverän Beifall spenden,  
... welcher ein liberales Werk ausgeführt haben wird, indem er sich den Wän-  
... schen des conservativen Europa's fügt.

... — Prinz Napoleon hat sich durch den insolenten Brief des Grafen  
... Sigmund Wielopolski nicht aus dem Gleichmuth bringen lassen; anders  
... die Umgebung des Prinzen, insbesondere die Polen, die zu seinem Hause  
... gehören. Man sagt, Graf Branicki habe den Grafen Wielopolski gefor-  
... dert: dieser habe geantwortet, er werde sich nicht eher mit Branicki schla-  
... gen, als bis er vom Prinzen selbst Genugthuung erhalten.

... London, 16. April (Nachts.) Das Budget lautet: Veranschlagte  
... Jahresausgaben 67,749,000 Pieses, Einnahme 71,498,000 £. Der Ne-  
... bereschuß ist folgendermaßen zu verwenden: Herabsetzung der Einkommen-  
... steuer um 2 pSt., des Tabakzollens auf 1 Schilling; Abschaffung einiger  
... Stempelsteuern. Die Summe der Steuerermäßigung ist auf 3,343,000 Pies.  
... veranschlagt, und bleibt somit noch ein kleiner Ueberschuß übrig.

... — Von der Polengrenze (15.) wird gemeldet: Das Revolutionärs-  
... mité theilt Polen in 23 Kreise ein, jeder derselben hat 400 Mann zu stel-  
... len; jeder Ort hat Steuern zu entrichten. Lodz wurde mit 25,000, Gens-  
... stochau mit 10,000 Kubel besteuert. In den Kreisen werden beaufs des  
... Steuerwesens, der Leitung der Recruiturung und der Handhabung der Straf-  
... geise Zweigeonitets errichtet.  
... Die „Nordd. Ztg.“ meldet: Eingegangenen Depeschen zufolge sind  
... im Kreise Pleschen eine große Anzahl von für die Insurgenten bestimmten  
... Wagen, Waffen, Munition, Lebensmittel und Pferde confiscirt. Vierzig  
... Individuen, welche sich nach Polen begeben wollten, wurden festgehalten.  
... — Warschauer Nachrichten vom 16. April melden, daß bis jetzt  
... kein Anzeichen dafür vorhanden, die Amnestie werde bezüglich der politischen  
... Gesangenen zur Ausführung gelangen. — Ein Erlaß der geheimen Natio-  
... nal-Regierung ist erschienen, welcher bei Strafe des Landesverratthes die  
... freiwillige Abgabenzahlung an die russische Regierung verbietet.  
... Der Schlesische Zeitung meldet aus Ostrowo 16. d. Nachmit-  
... tags: Preussische Truppen sind bei Ergreifung eines nach Polen bestimm-  
... ten Transportes im Kreise Pleschen auf Insurgenten gestoßen welche beaufs  
... Entgegennahme die preussische Grenze überschritten hatten. Es kam zu  
... einem Gefechte 30 Gefangene wurden nach Pleschen gebracht; die Stadt  
... abgeperrt.  
... — Das bereits durch den Telegraphen signalisirte Manifest der  
... geheimen Nationalregierung in Warschau lautet nach Mittheilung in wort-  
... gereuer Uebersetzung wie folgt:  
... „Das Central-Comitee als Nationalregierung.  
... Das Regierungs-Journal hat gestern die ihm durch den Telegraphen  
... aus Petersburg übersendete Amnestie-Verordnung nebst Bestätigung der bis-  
... herigen Einrichtungen und das Versprechen der weiteren Entwicklung der-  
... selben, wann und wie Kaiser Alexander II. es für gut finden würde, ver-  
... öffentlicht.  
... Jeder Pole weiß recht gut, welches Vertrauen er in die Amnestie,  
... sowie überhaupt in alle Versprechungen der moskowitzischen Regierung zu  
... setzen habe; um jedoch etwaigen Täuschungen vorzubeugen, erklären wir ent-  
... schieden, daß wir alle Gnadenacte zurückweisen, weil wir den Kampf nicht  
... zum Zwecke der Erreichung mehr oder weniger behabbarer Institutionen, wel-  
... che unter moskowitzischer Regierung einer und jeder Garantie entbehren, auf-  
... genommen haben, sondern zum Zwecke der Abschnürung des feindlichen Zo-  
... nes und zur Erstreckung vollständiger Freiheit und Unabhängigkeit.  
... Unser Volk verlegt sein Blut, weil es politische Freiheit und Unab-  
... hängigkeit haben, weil es ein selbstständiges, freies Volk sein will. Wer  
... das Herz an der richtigen Stelle trägt, der wird bei der Erinnerung so  
... vieler Grausamkeiten der moskowitzischen Regierung, beim Anblick der ran-  
... genden Städte und Dörfer, des noch nicht erkalteten Blutes unserer ge-  
... mordeten Brüder — vor dem Gedanken irgend welchen Pactes mit den  
... Moskowitzern erbeben und die Amnestie mit Verachtung zurückweisen, mit  
... der ganzen Nation anrufend: Fort mit den Gnadenacten des Czars, wir  
... haben zu den Waffen gegriffen, die Waffen allein sollen unsern Streit mit  
... Rußland zum Austrag bringen.“

... Constantinopel, 11. April. Baron Prokesch tritt Ende dieses  
... Monats einen mehrwöchentlichen Urlaub an. Die Vertreter der 6 Mächte  
... sandten eine Collectivnote an die Pforte wegen des Insurrections der Do-  
... namündungen. Emir Pascha, Gouverneur von Trapezunt ist zur Begrü-  
... ßung des Großfürsten Michael nach Stareopol abgeschickt worden.

... New-York, 4. April. General Grant hat die Batterien in eine  
... Position gebracht um Vicksburg zu erreichen; er wird das Bombardement  
... eröffnen. Der Gouverneur von Ohio wurde auf Befehl der großen Jury  
... verhaftet, weil er willkürlich eine Verhaftung befohlen hat. Er wurde  
... gegen Caution in Freiheit gesetzt.

... — Die „Opinion Nationale“ meint, kein einziger Pole  
... werde sich durch die russischen Besprechungen dazu bewegen lassen, die  
... Waffen niederzulegen. Dieses wisse Rußland, und es habe deshalb vor der  
... Amnestie die Sequestation der Güter der Insurgenten verfügt und letztere  
... thun; was Frankreich thun werde, das wisse man nicht. Unsere Wärfte nahm  
... die Amnestieanricht in so ferne günstig auf, als sie glaubte, daß es jetzt  
... zu nichts Ernüthlichem kommen werde. In den politischen Kreisen hält man  
... es für sehr wenig wahrscheinlich, daß die Amnestie die Pacification Polens  
... herbeiführen werde.

... Paris, 17. April. Der Constitutionnel setzt in einem von Rimprac  
... unterzeichneten Artikel die Schritte der Mächte in Petersburg auseinander,  
... welche den diplomatischen Traditionen gemäß sind. Die Depeschen sind in  
... demselben Geiste abgefaßt, sie setzen sich dasselbe Ziel, sie stützen sich auf  
... dieselbe Ordnung der Ideen, welche dahin strebt Convolutions vorzubeugen,  
... welche den Frieden Europa's in Gefahr setzen können. Die englische Dep-  
... esche stützt sich auch auf die Verträge von 1815. Die Depeschen werden  
... am 16. oder 17. mitgetheilt werden. Europa hat seine Schuldigkeit ge-  
... than; hoffen wir Rußland werde die seinige thun. Dann werden die  
... Völker, deren Sympathien für die edle Sache Polens mit solcher Macht  
... zum Durchbruch gekommen sind, dem mächtigen Souverän Beifall spenden,  
... welcher ein liberales Werk ausgeführt haben wird, indem er sich den Wän-  
... schen des conservativen Europa's fügt.

... — Prinz Napoleon hat sich durch den insolenten Brief des Grafen  
... Sigmund Wielopolski nicht aus dem Gleichmuth bringen lassen; anders  
... die Umgebung des Prinzen, insbesondere die Polen, die zu seinem Hause  
... gehören. Man sagt, Graf Branicki habe den Grafen Wielopolski gefor-  
... dert: dieser habe geantwortet, er werde sich nicht eher mit Branicki schla-  
... gen, als bis er vom Prinzen selbst Genugthuung erhalten.

... London, 16. April (Nachts.) Das Budget lautet: Veranschlagte  
... Jahresausgaben 67,749,000 Pieses, Einnahme 71,498,000 £. Der Ne-  
... bereschuß ist folgendermaßen zu verwenden: Herabsetzung der Einkommen-  
... steuer um 2 pSt., des Tabakzollens auf 1 Schilling; Abschaffung einiger  
... Stempelsteuern. Die Summe der Steuerermäßigung ist auf 3,343,000 Pies.  
... veranschlagt, und bleibt somit noch ein kleiner Ueberschuß übrig.

... — Von der Polengrenze (15.) wird gemeldet: Das Revolutionärs-  
... mité theilt Polen in 23 Kreise ein, jeder derselben hat 400 Mann zu stel-  
... len; jeder Ort hat Steuern zu entrichten. Lodz wurde mit 25,000, Gens-  
... stochau mit 10,000 Kubel besteuert. In den Kreisen werden beaufs des  
... Steuerwesens, der Leitung der Recruiturung und der Handhabung der Straf-  
... geise Zweigeonitets errichtet.  
... Die „Nordd. Ztg.“ meldet: Eingegangenen Depeschen zufolge sind  
... im Kreise Pleschen eine große Anzahl von für die Insurgenten bestimmten  
... Wagen, Waffen, Munition, Lebensmittel und Pferde confiscirt. Vierzig  
... Individuen, welche sich nach Polen begeben wollten, wurden festgehalten.  
... — Warschauer Nachrichten vom 16. April melden, daß bis jetzt  
... kein Anzeichen dafür vorhanden, die Amnestie werde bezüglich der politischen  
... Gesangenen zur Ausführung gelangen. — Ein Erlaß der geheimen Natio-  
... nal-Regierung ist erschienen, welcher bei Strafe des Landesverratthes die  
... freiwillige Abgabenzahlung an die russische Regierung verbietet.  
... Der Schlesische Zeitung meldet aus Ostrowo 16. d. Nachmit-  
... tags: Preussische Truppen sind bei Ergreifung eines nach Polen bestimm-  
... ten Transportes im Kreise Pleschen auf Insurgenten gestoßen welche beaufs  
... Entgegennahme die preussische Grenze überschritten hatten. Es kam zu  
... einem Gefechte 30 Gefangene wurden nach Pleschen gebracht; die Stadt  
... abgeperrt.  
... — Das bereits durch den Telegraphen signalisirte Manifest der  
... geheimen Nationalregierung in Warschau lautet nach Mittheilung in wort-  
... gereuer Uebersetzung wie folgt:  
... „Das Central-Comitee als Nationalregierung.  
... Das Regierungs-Journal hat gestern die ihm durch den Telegraphen  
... aus Petersburg übersendete Amnestie-Verordnung nebst Bestätigung der bis-  
... herigen Einrichtungen und das Versprechen der weiteren Entwicklung der-  
... selben, wann und wie Kaiser Alexander II. es für gut finden würde, ver-  
... öffentlicht.  
... Jeder Pole weiß recht gut, welches Vertrauen er in die Amnestie,  
... sowie überhaupt in alle Versprechungen der moskowitzischen Regierung zu  
... setzen habe; um jedoch etwaigen Täuschungen vorzubeugen, erklären wir ent-  
... schieden, daß wir alle Gnadenacte zurückweisen, weil wir den Kampf nicht  
... zum Zwecke der Erreichung mehr oder weniger behabbarer Institutionen, wel-  
... che unter moskowitzischer Regierung einer und jeder Garantie entbehren, auf-  
... genommen haben, sondern zum Zwecke der Abschnürung des feindlichen Zo-  
... nes und zur Erstreckung vollständiger Freiheit und Unabhängigkeit.  
... Unser Volk verlegt sein Blut, weil es politische Freiheit und Unab-  
... hängigkeit haben, weil es ein selbstständiges, freies Volk sein will. Wer  
... das Herz an der richtigen Stelle trägt, der wird bei der Erinnerung so  
... vieler Grausamkeiten der moskowitzischen Regierung, beim Anblick der ran-  
... genden Städte und Dörfer, des noch nicht erkalteten Blutes unserer ge-  
... mordeten Brüder — vor dem Gedanken irgend welchen Pactes mit den  
... Moskowitzern erbeben und die Amnestie mit Verachtung zurückweisen, mit  
... der ganzen Nation anrufend: Fort mit den Gnadenacten des Czars, wir  
... haben zu den Waffen gegriffen, die Waffen allein sollen unsern Streit mit  
... Rußland zum Austrag bringen.“

... Constantinopel, 11. April. Baron Prokesch tritt Ende dieses  
... Monats einen mehrwöchentlichen Urlaub an. Die Vertreter der 6 Mächte  
... sandten eine Collectivnote an die Pforte wegen des Insurrections der Do-  
... namündungen. Emir Pascha, Gouverneur von Trapezunt ist zur Begrü-  
... ßung des Großfürsten Michael nach Stareopol abgeschickt worden.

... New-York, 4. April. General Grant hat die Batterien in eine  
... Position gebracht um Vicksburg zu erreichen; er wird das Bombardement  
... eröffnen. Der Gouverneur von Ohio wurde auf Befehl der großen Jury  
... verhaftet, weil er willkürlich eine Verhaftung befohlen hat. Er wurde  
... gegen Caution in Freiheit gesetzt.

... — Die „Opinion Nationale“ meint, kein einziger Pole  
... werde sich durch die russischen Besprechungen dazu bewegen lassen, die  
... Waffen niederzulegen. Dieses wisse Rußland, und es habe deshalb vor der  
... Amnestie die Sequestation der Güter der Insurgenten verfügt und letztere  
... thun; was Frankreich thun werde, das wisse man nicht. Unsere Wärfte nahm  
... die Amnestieanricht in so ferne günstig auf, als sie glaubte, daß es jetzt  
... zu nichts Ernüthlichem kommen werde. In den politischen Kreisen hält man  
... es für sehr wenig wahrscheinlich, daß die Amnestie die Pacification Polens  
... herbeiführen werde.

... Paris, 17. April. Der Constitutionnel setzt in einem von Rimprac  
... unterzeichneten Artikel die Schritte der Mächte in Petersburg auseinander,  
... welche den diplomatischen Traditionen gemäß sind. Die Depeschen sind in  
... demselben Geiste abgefaßt, sie setzen sich dasselbe Ziel, sie stützen sich auf  
... dieselbe Ordnung der Ideen, welche dahin strebt Convolutions vorzubeugen,  
... welche den Frieden Europa's in Gefahr setzen können. Die englische Dep-  
... esche stützt sich auch auf die Verträge von 1815. Die Depeschen werden  
... am 16. oder 17. mitgetheilt werden. Europa hat seine Schuldigkeit ge-  
... than; hoffen wir Rußland werde die seinige thun. Dann werden die  
... Völker, deren Sympathien für die edle Sache Polens mit solcher Macht  
... zum Durchbruch gekommen sind, dem mächtigen Souverän Beifall spenden,  
... welcher ein liberales Werk ausgeführt haben wird, indem er sich den Wän-  
... schen des conservativen Europa's fügt.

... — Prinz Napoleon hat sich durch den insolenten Brief des Grafen  
... Sigmund Wielopolski nicht aus dem Gleichmuth bringen lassen; anders  
... die Umgebung des Prinzen, insbesondere die Polen, die zu seinem Hause  
... gehören. Man sagt, Graf Branicki habe den Grafen Wielopolski gefor-  
... dert: dieser habe geantwortet, er werde sich nicht eher mit Branicki schla-  
... gen, als bis er vom Prinzen selbst Genugthuung erhalten.

... London, 16. April (Nachts.) Das Budget lautet: Veranschlagte  
... Jahresausgaben 67,749,000 Pieses, Einnahme 71,498,000 £. Der Ne-  
... bereschuß ist folgendermaßen zu verwenden: Herabsetzung der Einkommen-  
... steuer um 2 pSt., des Tabakzollens auf 1 Schilling; Abschaffung einiger  
... Stempelsteuern. Die Summe der Steuerermäßigung ist auf 3,343,000 Pies.  
... veranschlagt, und bleibt somit noch ein kleiner Ueberschuß übrig.

... Großmächtigkeit dadurch nicht von neuen Schritten gegen Rußland sich ab-  
... halten lassen werden. Die „Opinion Nationale“ meint, kein einziger Pole  
... werde sich durch die russischen Besprechungen dazu bewegen lassen, die  
... Waffen niederzulegen. Dieses wisse Rußland, und es habe deshalb vor der  
... Amnestie die Sequestation der Güter der Insurgenten verfügt und letztere  
... thun; was Frankreich thun werde, das wisse man nicht. Unsere Wärfte nahm  
... die Amnestieanricht in so ferne günstig auf, als sie glaubte, daß es jetzt  
... zu nichts Ernüthlichem kommen werde. In den politischen Kreisen hält man  
... es für sehr wenig wahrscheinlich, daß die Amnestie die Pacification Polens  
... herbeiführen werde.

... Paris, 17. April. Der Constitutionnel setzt in einem von Rimprac  
... unterzeichneten Artikel die Schritte der Mächte in Petersburg auseinander,  
... welche den diplomatischen Traditionen gemäß sind. Die Depeschen sind in  
... demselben Geiste abgefaßt, sie setzen sich dasselbe Ziel, sie stützen sich auf  
... dieselbe Ordnung der Ideen, welche dahin strebt Convolutions vorzubeugen,  
... welche den Frieden Europa's in Gefahr setzen können. Die englische Dep-  
... esche stützt sich auch auf die Verträge von 1815. Die Depeschen werden  
... am 16. oder 17. mitgetheilt werden. Europa hat seine Schuldigkeit ge-  
... than; hoffen wir Rußland werde die seinige thun. Dann werden die  
... Völker, deren Sympathien für die edle Sache Polens mit solcher Macht  
... zum Durchbruch gekommen sind, dem mächtigen Souverän Beifall spenden,  
... welcher ein liberales Werk ausgeführt haben wird, indem er sich den Wän-  
... schen des conservativen Europa's fügt.

... — Prinz Napoleon hat sich durch den insolenten Brief des Grafen  
... Sigmund Wielopolski nicht aus dem Gleichmuth bringen lassen; anders  
... die Umgebung des Prinzen, insbesondere die Polen, die zu seinem Hause  
... gehören. Man sagt, Graf Branicki habe den Grafen Wielopolski gefor-  
... dert: dieser habe geantwortet, er werde sich nicht eher mit Branicki schla-  
... gen, als bis er vom Prinzen selbst Genugthuung erhalten.

... London, 16. April (Nachts.) Das Budget lautet: Veranschlagte  
... Jahresausgaben 67,749,000 Pieses, Einnahme 71,498,000 £. Der Ne-  
... bereschuß ist folgendermaßen zu verwenden: Herabsetzung der Einkommen-  
... steuer um 2 pSt., des Tabakzollens auf 1 Schilling; Abschaffung einiger  
... Stempelsteuern. Die Summe der Steuerermäßigung ist auf 3,343,000 Pies.  
... veranschlagt, und bleibt somit noch ein kleiner Ueberschuß übrig.

... — Von der Polengrenze (15.) wird gemeldet: Das Revolutionärs-  
... mité theilt Polen in 23 Kreise ein, jeder derselben hat 400 Mann zu stel-  
... len; jeder Ort hat Steuern zu entrichten. Lodz wurde mit 25,000, Gens-  
... stochau mit 10,000 Kubel besteuert. In den Kreisen werden beaufs des  
... Steuerwesens, der Leitung der Recruiturung und der Handhabung der Straf-  
... geise Zweigeonitets errichtet.  
... Die „Nordd. Ztg.“ meldet: Eingegangenen Depeschen zufolge sind  
... im Kreise Pleschen eine große Anzahl von für die Insurgenten bestimmten  
... Wagen, Waffen, Munition, Lebensmittel und Pferde confiscirt. Vierzig  
... Individuen, welche sich nach Polen begeben wollten, wurden festgehalten.  
... — Warschauer Nachrichten vom 16. April melden, daß bis jetzt  
... kein Anzeichen dafür vorhanden, die Amnestie werde bezüglich der politischen  
... Gesangenen zur Ausführung gelangen. — Ein Erlaß der geheimen Natio-  
... nal-Regierung ist erschienen, welcher bei Strafe des Landesverratthes die  
... freiwillige Abgabenzahlung an die russische Regierung verbietet.  
... Der Schlesische Zeitung meldet aus Ostrowo 16. d. Nachmit-  
... tags: Preussische Truppen sind bei Ergreifung eines nach Polen bestimm-  
... ten Transportes im Kreise Pleschen auf Insurgenten gestoßen welche beaufs  
... Entgegennahme die preussische Grenze überschritten hatten. Es kam zu  
... einem Gefechte 30 Gefangene wurden nach Pleschen gebracht; die Stadt  
... abgeperrt.  
... — Das bereits durch den Telegraphen signalisirte Manifest der  
... geheimen Nationalregierung in Warschau lautet nach Mittheilung in wort-  
... gereuer Uebersetzung wie folgt:  
... „Das Central-Comitee als Nationalregierung.  
... Das Regierungs-Journal hat gestern die ihm durch den Telegraphen  
... aus Petersburg übersendete Amnestie-Verordnung nebst Bestätigung der bis-  
... herigen Einrichtungen und das Versprechen der weiteren Entwicklung der-  
... selben, wann und wie Kaiser Alexander II. es für gut finden würde, ver-  
... öffentlicht.  
... Jeder Pole weiß recht gut, welches Vertrauen er in die Amnestie,  
... sowie überhaupt in alle Versprechungen der moskowitzischen Regierung zu  
... setzen habe; um jedoch etwaigen Täuschungen vorzubeugen, erklären wir ent-  
... schieden, daß wir alle Gnadenacte zurückweisen, weil wir den Kampf nicht  
... zum Zwecke der Erreichung mehr oder weniger behabbarer Institutionen, wel-  
... che unter moskowitzischer Regierung einer und jeder Garantie entbehren, auf-  
... genommen haben, sondern zum Zwecke der Abschnürung des feindlichen Zo-  
... nes und zur Erstreckung vollständiger Freiheit und Unabhängigkeit.  
... Unser Volk verlegt sein Blut, weil es politische Freiheit und Unab-  
... hängigkeit haben, weil es ein selbstständiges, freies Volk sein will. Wer  
... das Herz an der richtigen Stelle trägt, der wird bei der Erinnerung so  
... vieler Grausamkeiten der moskowitzischen Regierung, beim Anblick der ran-  
... genden Städte und Dörfer, des noch nicht erkalteten Blutes unserer ge-  
... mordeten Brüder — vor dem Gedanken irgend welchen Pactes mit den  
... Moskowitzern erbeben und die Amnestie mit Verachtung zurückweisen, mit  
... der ganzen Nation anrufend: Fort mit den Gnadenacten des Czars, wir  
... haben zu den Waffen gegriffen, die Waffen allein sollen unsern Streit mit  
... Rußland zum Austrag bringen.“

... Constantinopel, 11. April. Baron Prokesch tritt Ende dieses  
... Monats einen mehrwöchentlichen Urlaub an. Die Vertreter der 6 Mächte  
... sandten eine Collectivnote an die Pforte wegen des Insurrections der Do-  
... namündungen. Emir Pascha, Gouverneur von Trapezunt ist zur Begrü-  
... ßung des Großfürsten Michael nach Stareopol abgeschickt worden.

... New-York, 4. April. General Grant hat die Batterien in eine  
... Position gebracht um Vicksburg zu erreichen; er wird das Bombardement  
... eröffnen. Der Gouverneur von Ohio wurde auf Befehl der großen Jury  
... verhaftet, weil er willkürlich eine Verhaftung befohlen hat. Er wurde  
... gegen Caution in Freiheit gesetzt.

... — Die „Opinion Nationale“ meint, kein einziger Pole  
... werde sich durch die russischen Besprechungen dazu bewegen lassen, die  
... Waffen niederzulegen. Dieses wisse Rußland, und es habe deshalb vor der  
... Amnestie die Sequestation der Güter der Insurgenten verfügt und letztere  
... thun; was Frankreich thun werde, das wisse man nicht. Unsere Wärfte nahm  
... die Amnestieanricht in so ferne günstig auf, als sie glaubte, daß es jetzt  
... zu nichts Ernüthlichem kommen werde. In den politischen Kreisen hält man  
... es für sehr wenig wahrscheinlich, daß die Amnestie die Pacification Polens  
... herbeiführen werde.

... Paris, 17. April. Der Constitutionnel setzt in einem von Rimprac  
... unterzeichneten Artikel die Schritte der Mächte in Petersburg auseinander,  
... welche den diplomatischen Traditionen gemäß sind. Die Depeschen sind in  
... demselben Geiste abgefaßt, sie setzen sich dasselbe Ziel, sie stützen sich auf  
... dieselbe Ordnung der Ideen, welche dahin strebt Convolutions vorzubeugen,  
... welche den Frieden Europa's in Gefahr setzen können. Die englische Dep-  
... esche stützt sich auch auf die Verträge von 1815. Die Depeschen werden  
... am 16. oder 17. mitgetheilt werden. Europa hat seine Schuldigkeit ge-  
... than; hoffen wir Rußland werde die seinige thun. Dann werden die  
... Völker, deren Sympathien für die edle Sache Polens mit solcher Macht  
... zum Durchbruch gekommen sind, dem mächtigen Souverän Beifall spenden,  
... welcher ein liberales Werk ausgeführt haben wird, indem er sich den Wän-  
... schen des conservativen Europa's fügt.

... — Prinz Napoleon hat sich durch den insolenten Brief des Grafen  
... Sigmund Wielopolski nicht aus dem Gleichmuth bringen lassen; anders  
... die Umgebung des Prinzen, insbesondere die Polen, die zu seinem Hause  
... gehören. Man sagt, Graf Branicki habe den Grafen Wielopolski gefor-  
... dert: dieser habe geantwortet, er werde sich nicht eher mit Branicki schla-  
... gen, als bis er vom Prinzen selbst Genugthuung erhalten.

... London, 16. April (Nachts.) Das Budget lautet: Veranschlagte  
... Jahresausgaben 67,749,000 Pieses, Einnahme 71,498,000 £. Der Ne-  
... bereschuß ist folgendermaßen zu verwenden: Herabsetzung der Einkommen-  
... steuer um 2 pSt., des Tabakzollens auf 1 Schilling; Abschaffung einiger  
... Stempelsteuern. Die Summe der Steuerermäßigung ist auf 3,343,000 Pies.  
... veranschlagt, und bleibt somit noch ein kleiner Ueberschuß übrig.

... — Von der Polengrenze (15.) wird gemeldet:

# Amts- und Intelligenzblatt.

## Amtlicher Theil.

### Erledigung

3. 7547/286. 1863. 3-3

#### Konkurs-Kundmachung.

Zu besetzen ist: Eine Kassamts-Assistentenstelle im Verwaltungs-Gebiete der siebenb. Finanz-Landes-Direktion in der XII. Diätenklasse, mit dem Gehalte jährlich 315 fl. ö. W. Gesuche sind unter Nachweisung der erforderlichen Eigenschaften, insbesondere der Landessprachen, binnen **4 Wochen** bei der Finanz-Landes-Direktion in Hermannstadt einzubringen. Auf geeignete disponiblle Beamte wird besonders Bedacht genommen werden. Hermannstadt, am 14. April 1863. Von der k. k. Finanz-Landes-Direktion.

### Kundmachungen.

3. 143.Crim. 1863. 2-3

#### Kundmachung

Am letzten den 23. März l. J. zu Agnetzhen abgehaltenen Jahresmarkte sind durch die dieses Diebstahls geständigen Anika Wurga und Gen. bei Mikeszá szejne unbekanntes Schneidermeister 10 Paar Sommerhosen, einem gleichfalls unbekanntem Kaufmann 1 Stück silbergestreiftes Kattun von beiläufig 25 Ellen und endlich zwei verschiedenen Hutmachern 4 Stück Dauernhüte entwendet worden. Alle diese Gegenstände befinden sich bei dem Großschenkler Stuhlsamte in Verwahrung und es ergeht an alle Jene, welche einen Anspruch auf dieselben zu haben vermeinen, die Aufforderung, ihr Eigenthumsrecht binnen **2 Monaten** vom Tage der Einrückung dieser Kundmachung bei diesem Stuhlsamte geltend zu machen. Großschenkler, am 17. April 1863. Vor. Stuhlsamte als Gericht.

Nr. 1239/M.-W.-Vol. 1863. 2-3

#### Kundmachung.

Auf Ansuchen der Communität, des zu diesem Stuhle gehörigen Martes Hetzeldorf, wird hiemit mit Bewilligung des hohen königl. Suberniums allgemein bekannt gemacht, daß der der genannten Commune noch vom Könige Mathias verliehene, auf den **11. August** jedes Jahres fallende Jahrmarkt, welcher in der letztvergangenen Zeit nicht abgehalten worden ist, von diesem Jahre fort, wieder abgehalten werden wird. Mediaß, am 17. April 1863. Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

Nr. 6991/289. 1863. 3-3

#### Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß mit dem Verstreife gestempelter Promessen-Blanquette à 50 fr. per Stück für den Bedarf des Promessen-Geschäftes mit Ansehenslojen nach dem Gesetze vom 7. November 1862, die Steuerämter zu Hermannstadt, Klausenburg und Kronstadt, dann die Sammlungskassen zu Maros-Vasárhely, Bistritz und Broos betraut worden sind, welchen zugleich die Ausfertigung dieser Promessen-Briefe für den von der Partei gewünschten Zweck unter der in der Vollzugsvorschrift vom 23. November 1862 vorgezeichneten Vorsichtsmaßregeln übertragen worden ist. Wünscht Jemand Blanquettes mit einem besondern Ueberdrucke auf der Juxta und der Stelle, welche bei Ertheilung der Promesse durchgeschnitten wird, zu erhalten, so hat sich derselbe an die k. k. Staatsdruckerei in Wien zu wenden, welche beauftragt ist, diesem Ansuchen gegen Vergütung der damit verbundenen Druckkosten zu willfahren und die gewünschten Blanquettes an jenes Verstehermagazin, welches im Wohnorte des Bestellers oder diesem am nächsten ist, abzugeben, von welchem Magazin die Blanquettes gegen Ertrag der Stempelgebühr und der Druckkosten bezogen werden können.

### Requisitionen.

Nr. 191/Civ. 1863. 2-3

#### Edict.

Vom Stadt- und Stuhls-Magistrate zu Schäßburg als Gericht wird bekannt gemacht, es sei über Ansuchen der beiden Vormünder der minderjährigen Erben des zu Schäßburg verstorbenen Marktrichters Karl Schmidt, vom 16. März 1863, Zahl 191/Civ., die freiwillige öffentliche Veräußerung des zum Karl Schmid'schen Nachlasse gehörigen Hauses auf dem Marktplatze Nr. 299, bewilligt und zur Vernehmung dieser Veräußerung der Termin auf den **9. Mai 1863**, Vormittags 9 Uhr, auf Ort und Stelle mit dem Verfügen angeordnet worden, daß das Haus nicht unter dem Schätzungspreise von 1600 fl. ö. W., welcher zugleich als Auktionspreis gilt, verkauft werden wird, daß von dem Erlöse die Schulden im Betrage von 2304 fl. 37/100 fr. in wie weit derselbe zureicht bezahlt werden sollen, der etwaige Rest aber in die betreffende Veräußerungsmasse, für welche die Genehmigung des Verkaufes auf die Zeit von 14 Tagen vorbehalten wird, abzugeben ist, und daß den auf das Haus verstorbenen Gläubigern ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten bleibt. Die Requisitionen können Kauflustige bei diesem Magistrate als Gericht einsehen und davon Abschrift nehmen. Schäßburg, am 4. April 1863. Vom Stadt- und Stuhls-Magistrate als Gericht.

### Auszug aus dem Erdély hivatalos értesítő.

gleichverfahren eingeleitet und der Comitatsgerichts-Beisitzer Potor Demosior zum Gerichts-Commissar ernannt, welcher das Weitere veranlassen wird. (Nr. 214.) Vom Gerichts-Commissar in der Vergleichsverhandlung des Barother Kaufmannes Saszár David und Sohn, Gyarmáthi Perencz in Baroth, wird bekannt gemacht, daß Forderungen an diese Vergleichsmasse bis längstens **30. April l. J.**, bei ihm anzumelden sind. (Nr. 214.) Vom Kronstädter Stadt-Magistrate wird das Vergleichsverfahren über die Firma Karl Müller, Speereis-Händler in Kronstadt, für beendet erklärt. (Nr. 217.) Seine Maj. und kön. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschlieung vom 13. März l. J. zu genehmigen geruht, daß für den Ester Stuhl eine dritte Unterarten-Stelle, mit welcher außer den für die Dienststellen festgesetzten Gehältern ein jährlicher Gehalt von 300 fl. ö. W. verbunden sein wird, systemisirte werde. Bewerber um diese Stelle haben ihre — ihr Alter, ihre Zufälligkeit, Fähigkeiten und Sprachkenntnisse beziehenden dokumentirten Gesuche — und zwar die bereits in Diensten stehenden im Wege ihrer vorgesetzten Behörde — längstens bis **Ende Mai l. J.**, unmittelbar beim Oberkommissar-Stellvertreter des Ester Stuhls zu überreichen. (Nr. 215.) Laut Eröffnung des k. k. Ministeriums des Äußern vom 24. März d. J. 3. 3255, an die hohe k. k. siebenbürgische Postanstalt ist bei der k. k. Agenzie in Untertel eine in der IX. Diätenklasse gesetzte Aktenrätin in Erledigung gekommen, mit welcher ein Gehalt jährlich 630 fl. und eine Posttagelohn im gleichen Betrage verbunden sind. Da der als Aktenrätin in Untertel angestellte Beamte der voranstehenden Sprache mächtig und zugleich geprüfter Richter sein soll, so wird zur Besetzung dieser, an einen der im Jahre 1861 disponiblen gewordenen Beamten zu verlegenden Stelle der Concurs mit dem Beneficium ausgeschrieben, daß Bewerber um dieselbe ihre gehörig insinuirten Gesuche bis **30. d. Mts.** im Wege ihrer vorgesetzten Behörde hier vorzulegen haben. Klausenburg, am 10. April 1863. Vom Präsidium des k. k. siebenb. Suberniums. (Nr. 216.)

### Concurs.

Vom Karlsburger Stadtmagistrate wird der gegen den dortigen protokolirten Handelsmann Hermann Fürst eröffnete Concurs nach erfolgter Ausgleichung desselben mit seinen Gläubigern als beendet erklärt. (Nr. 214.)

### Bau-Requisition.

Am 26. April l. J., wird beim Stuhlsamte in Csik-Somlyó der Bau einer Brücke über den Tárosbach beim Csik-Gymnosor bewilligt, mit den veranschlagten Kosten von 308 fl. 75 kr. für Maurer und 928 fl. 80 kr. für Zimmermannsarbeiten sammt Material, zusammen 1237 fl. 55 kr., an den Mindestfordernden hintanzugesetzt. Beim Bauamte zu Hermannstadt wird am 8. Mai l. J., um 10 Uhr Vormittags, die Reparatur der Brücke in Meile 4 7/10, der Kronstädterstraße mit dem veranschlagten Betrage von 788 fl. 20 kr. dem Mindestfordernden überlassen werden. (Nr. 217.)

### Requisitionen.

Vom Bethlener Bezirksgerichte in Fogaras werden am 6. Mai und 6. Juni l. J., das Haus und 26 Grundstücke des Juon Sirbu in Sobos litando veräußert. (Nr. 214.) Vom Fogarascher Distriktsgerichte wird der Termin zum Verkaufe des der Anna Hausel gehörigen Hauses Nr. 256 und 257 in Fogaras, auf den **19. Mai** und **13. Juni l. J.**, verlegt. (Nr. 216.) Vom Hatzeger Magistrate wird die exekutive Versteigerung des dem Michael Votach gehörigen Hauses und Hofes Nr. 193, im Schätzungswerte von 3600 fl. am **30. April** und **30. Mai l. J.**, vorgenommen. (Nr. 216.) Vom Unterleitenzer Comitatsgerichte in Nagy-Enyed werden das Schankrecht, das Wirthshaus, die Mühle, ein Ackerland, eine Wiese und ein Waldanteil des Baron Bänski Zsigmond in Gáts, im Gesamtschätzungswerte von 11,300 fl., am **28. Mai** und **27. Juni l. J.**, an Ort und Stelle litando veräußert werden. (Nr. 217.)

### Vergleichsverfahren.

Ueber das Vermögen des protokolirten Handelsmannes Theodor Stoikovits in Hondol, wurde wegen Zahlungs-Einstellung vom Dévaer Comitatsgerichte das Vergleichsverfahren eingeleitet und der Comitatsgerichts-Beisitzer Potor Demosior zum Gerichts-Commissar ernannt, welcher das Weitere veranlassen wird. (Nr. 214.)

### Firma-Protokollirung.

Beim Klausenburger Stadtmagistrate wurden die Firmen: **Tausser Jozsef** sen. et söhne, für Speereis- und Materialwaaren-Handlung und **Bianini Sándor**, für eine Speereis-, Farb- und Materialwaaren-Handlung beide in Klausenburg protokolirt. (Nr. 215.)

### Aufforderung.

Dem Ajai Inocz László unbekanntem Aufenthaltes wird von Seite des Comitatsgerichtes in Abrudbánya bekannt gegeben, daß wegen einer gegen ihn von der k. k. Finanz-Procuratur im Namen des Pictet'schen literarischen Schuldenfondes eingeleitete Tagelagerung auf den **30. Mai l. J.**, festgesetzt und der Advokat Elias László zu jenem Curator aufgestellt wurde, welchen er wegen entsprechender Vertretung seiner Rechtsfrage zu informiren habe. (Nr. 217.)

Vom Thorbacher Comitatsgerichte in Sächsisch-Meggen wird dem Horváth Miklós unbekanntem Aufenthaltes bekannt gegeben, daß eine Klage wegen Rückstellung eines Accptes von 5000 fl. und Zahlung von 100 fl. gegen ihn überreicht, zu seinem Curator in dieser Sache der Advokat Georg Darabanc in Sächsisch-Meggen aufgestellt und zur mündlichen Verhandlung die Tagelagerung auf den **26. Juni l. J.**, festgesetzt wurde. Daher er aufgefordert wird, wegen zweckmäßiger Vertretung seiner Rechtsfrage den genannten Curator gehörig anzuweisen. (Nr. 217.)

### Requisitionen-Kundmachung.

Am 8. Mai 1863, früh um 10 Uhr, wird in der Amtskanzlei des k. k. Banamtes zu Hermannstadt, die öffentliche Minuendo-Versteigerung über die Requisition des Durchlasses Nr. 25 b, in Meile 2 1/4, der Aufosinaerstraße, im Betrage von 259 fl. 20 kr. ö. W. abgehalten werden. Am 11. Mai 1863, früh um 10 Uhr, wird in der Amtskanzlei des k. k. Banamtes zu Broos, die öffentliche Minuendo-Versteigerung über die Erneuerung des Durchlasses Nr. 136, in Meile 11 3/4, der Banaterstraße, im Betrage von 238 fl. ö. W. abgehalten werden.

### Nichtamtlicher Theil.

kommen darf — der zarten Weiblichkeit entsprechenden leichteren Uebungen bestche. Nur Eltern, ältern Anverwandten der Turnerinnen, Frauen und Mädchen bleibt es gestattet als Zuschauer der Uebungsstunden beizuwohnen. Die noch näher zu bestimmenden Stunden sind auf Dienstag und Freitag Vormittag festgesetzt. Anmeldungen können täglich im Turn-Gebäude selbst gemacht werden. Das monatliche Honorar ist 1 fl. österr. Währ. Hermannstadt, am 22. April 1863. Karl Drendi, Turnlehrer.

### Für Bettwärter

männlichen Geschlechts, welche wenigstens das 10. Lebensjahr zurückgelegt haben, bestche ich ein probates, nicht medicinisches Mittel und sende dasselbe unter Garantie gegen Einfindung von 2 fl. 20 kr. oder 1 Tpl. 10 Sgr. (Waisen und dergl. Anstalten sehr zu empfehlen! Briefe und Gelder frei.) Köhrberg, Post Zell in W., Amt Schönau, Großh. Baden. Blatz.

### Statt aller Zeugnisse,

die ich von Privatnen nie ohne specielle Erlaubniß veröffentlichten werde, Briefauszüge:

1. Herr Hausvater Ad. Schmied an der Pestalozzistiftung (große Rettungsanstalt) in Döbering, Canton Aargau, Schweiz, bezog zu 3 Malen 37 Exemplare und schrieb am 12. 4. 1861: Das Verdienst, das Sie durch diese Erfindung erworben, ist gross und verdient die vollste Anerkennung u. c. 2. Herr Gemeindefleger Stoof aus Kleinengstingen, Württemberg, D. A. Reutlingen, 30.10. 1861: Gott sei Dank, daß ich bei Ihnen endlich das Mittel gefunden habe u. c. 3. Herr Hausvater Meyer an der St. Johannis-Pflege in Uffenberg, Bayern, bestellte wieder ein Duzend, 29.12. v. J.: Ich werde auch anerkennend die Brauchbarkeit Ihrer Erfindung anerkennen u. c. 4. Herr Redacteur der Neuen Münchener Zeitung, 5/1. 1862: Ich bestätige Ihnen überdies mit Vergnügen, daß sich Ihr Mittel als vorzüglich bewährt hat u. c. 5. Herr Hausvater Preuß an der Rettungsanstalt Jagoldschhof bei Mainleus, Baiern, 22/1. d. J.: Erhaltene, erfreulicher Erfolg, bitte um 4 Exemplare. Ein Zeugniß, jedenfalls ganz günstig für Sie,

erhalten Sie später u. c. 6. Herr Dent, Schullehrer in Wirtelsdorf bei Burglenfeld, Baiern, 5/2. 1862: „Herzlich Dank! Senden Sie umgehend noch 1 Exemplar u. c.“ 7. Herr Pfarrer und Distriktschulpfleger Achberger in Kirchdorf, bei Mündelheim, Baiern, 18. 2. 1862: „Ich füge beifolgend bei, dass Ihr Mittel sehr zweckmässig sich erwiesen hat u. c.“ 8. Herr Kaufmann J. W. Gramm in Niedlingen, Württemberg, hat mein Mittel öffentlich in Nr. 78 und u. c. der Mittel-Zeitung v. J. aus Dankbarkeit als ganz probat empfohlen u. c. und u. Blatz.

### Hermannstädter Marktpreis (in österr. Währung)

am 21. April 1863.

Namen der Verkaufsartikel.	Bester		Mittlerer		Mindere	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nieder-österr. Megen						
Weizen	3	33	3	7	2	80
Halbfrucht	2	53	2	27	2	—
Korn	1	87	1	80	1	73
Berste	—	—	—	—	—	—
Faser	1	40	1	33	1	27
Kukuruz	1	53	—	—	—	—
Erdäpfel	—	67	—	—	—	—
Nieder-österreichischer Zentner						
Mundmehl	8	—	—	—	—	—
Emmelmehl	6	—	—	—	—	—
Weißpohlmehl	4	—	—	—	—	—
Schwarzpohlmehl	2	20	—	—	—	—
Die nieder-österreichische Maß						
Erbsen	—	16	—	—	—	—
Linjen	—	20	—	—	—	—
Bohnen	—	10	—	—	—	—
Hirse	—	16	—	—	—	—
Zentner Heu gebundes	1	27	—	—	—	—
„ „ ungebundes	1	20	—	—	—	—
„ „ Stroh, Lager	1	—	—	—	—	—
„ „ Streu	—	80	—	—	—	—
Die n.öst. Rafter hartes Holz	7	—	—	—	—	—
N.öst. Pfund Rindfleisch	—	15	—	—	—	—
„ „ Kerzen, gegossene	—	36	—	—	—	—

### Local-Anzeiger.

#### Theater in Hermannstadt.

Heute Mittwoch, den 22. April 1863, unter der Direction des Ed. Hawa. Zum erstenmale Male: Warum traut er einem Doktor?

oder: Das Cheversprechen.

Lustspiel in 3 Akten, von Feldmann.

### Fremden-Liste.

Angelommen am 21. April 1863:

#### Stadt Wien:

Joh. Peter Frohn, Kaufmann, von Remscheid. Arthur v. Proßner, Gutseher, von Leuschnau. Ferdinand Klug, Bergbeamter, von Kottersbach. Gutmann Robt., Geschäftsman, von Temesvár.

#### Römischer Kaiser:

Georg Datois, Vicegöspan, von Sz. Megen. G. D. Nangle, Dolmetsch, von Pest. M. R. Dima, Salomon Grünfeld, Handelsleute, Georg Dima, Studirender, von Kronstadt. Stefan G. Moraresco, Georg Stefanescu, Kaufleute, von Bukarest. Victor Leutuan, Privatier, von Preßburg.

### Turn-Anzeige.

Indem mir seit Monaten durch Vernunft an die hiesige Turn-Anstalt von Seiten des löblichen Sparkasten-Vereines die Hebung dieses Instituts anvertraut worden, erlaube ich mir hiermit die Anzeige zu machen, daß mit Monat Mai außer den bisherigen Turnstunden für Knaben, ein Turn-Cours für Mädchen

#### Turn-Cours für Mädchen

und zwar in dem hiezu eigens bestimmten Mädchen-Turnsaale beginnt. Ob das Turnen in seinem nunmehr allgemein anerkannten Werthe in Hinsicht auf Belebung, Kräftigung, Gestaltung und Erhaltung des menschlichen Körpers auch in Anwendung auf das weibliche Geschlecht seinen Werth rechtfertigt und behalte, ist längst außer Zweifel gesetzt, und es bliebe für Diejenigen, die es nicht wüßten — nicht wissen wollten, nur noch zu bemerken, daß das Turnen der Mädchen, als solches, von dem der Knaben verschieden d. h. nur in ästhetischen — wiewol auch beim Turnen der Letzteren nichts Anstandwidriges vorkommt, vor-